



g!nko

Stiftung für Prävention

Jahresbericht 2022

Inhalt

Die ginko Stiftung für Prävention	2
-----------------------------------	---

Landesweite Angebote

Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW	4
--	---

Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“	10
--	----

Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)	18
-------------------------------------	----

„Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW	25
---	----

„What’s on? Einfach mal abschalten“	28
-------------------------------------	----

SPecht – Suchtprävention an berufsbildenden Schulen	29
---	----

„Stark bleiben. Suchtfrei alt werden.“	32
--	----

MOVE – Motivierende Kurzintervention	36
--------------------------------------	----

Kita-MOVE	40
-----------	----

Hart am Limit – HaLT-Programm in NRW	43
--------------------------------------	----

Kommunale Angebote

Fachstelle für Suchtvorbeugung Mülheim an der Ruhr	46
--	----

Jugendberatungsstelle Mülheim an der Ruhr	50
---	----

Das Team der ginko Stiftung für Prävention	57
--	----

Die ginko Stiftung für Prävention

Die ginko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW sowie einer kombinierten Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr. Ihr interdisziplinäres Team setzt Präventionsprojekte sowohl im kommunalen Bereich als auch auf Landesebene um.

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine operative Stiftung und als Einrichtung in freier Trägerschaft dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden. Sie wurde 1979 als Gesprächs-, Informations- und Kontaktzentrum gegründet mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche bei Schwierigkeiten und Konflikten zu unterstützen sowie die Entwicklung von Substanzkonsumstörungen zu verhindern.

Zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks führt sie Projekte und Kampagnen zur Suchtprävention durch. Als kombinierte Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung verknüpft die ginko Stiftung für Prävention die Bereiche Jugend- und Suchthilfe. Koordination, Vernetzung, Kooperation und Beratung zählen zu ihren übergeordneten Aufgaben.



Standort der ginko Stiftung für Prävention



Die ginko Stiftung für Prävention ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden.



Landesweite Angebote

g!nko Stiftung für Prävention

Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW

Die g!nko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW. Die Koordination der Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen ist eine ihrer zentralen Aufgaben. Sie koordiniert und unterstützt die Arbeit der etwa 150 Präventionsfachkräfte im Land. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und den Präventionsfachkräften.

Dazu zählen landesweite Angebote wie z. B.

- Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ mit ihren Bausteinen Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“, HipHop- und Musikvideo-Workshops, dem ALK-Parcours, der Online-Lesereise und dem Bereich „Gesund aufwachsen. Angebote der Suchtprävention für den Elementarbereich“,

- „HaLT – Hart am Limit NRW“, bundesweites Alkoholpräventionsprojekt,
- „JugendFilmTage Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“.

Gefördert wird die Landesfachstelle Prävention vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

sowie die Module der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“:

- Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) zur Förderung des Nichtrauchens,
- „Stark statt breit“, das Präventionsprogramm Cannabis,
- „What’s on? Einfach mal abschalten“ zur Prävention exzessiver Mediennutzung,
- „SPecht“, Modellprojekt zur Suchtprävention an Berufsbildenden Schulen,
- Kampagne „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden“ zur Suchtprävention im Alter,
- „MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“, Fortbildung in Gesprächsführung,

Leistungen

Förderung örtlicher Maßnahmen

Durch die Initiierung und begleitende Unterstützung suchtpreventiver Projekte in den Kreisen und Kommunen gibt die Landesfachstelle Impulse für die Weiterentwicklung der Suchtprävention. Darüber hinaus entwickelt sie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachkräften Konzepte zur Integration suchtpreventiver Angebote in andere Arbeitsfelder wie Kinder- und Jugendhilfe, Seniorenbereich, kirchliche Gemeindearbeit oder Kommunalpolitik.

Qualitätssicherung

Neben der Koordination ist die Qualitätssicherung eine weitere zentrale Aufgabe der Landesfachstelle und der örtlichen Fachkräfte. Sie bietet die Chance zur Verbesserung der suchtpräventiven Arbeit und dient zugleich als Nachweis der erbrachten eigenen Tätigkeiten.

Zu den Maßnahmen zählen:

- AG Prävention NRW: im zweimonatigen Rhythmus stattfindende Arbeitstreffen für Präventionsfachkräfte zu aktuellen Entwicklungen, Methoden, Fachthemen sowie fachbezogenen Unter-Arbeitsgruppen, Unterstützung fachbezogener Unter-Arbeitsgruppen,
- Arbeitstagung für Präventionsfachkräfte: Vorstellung und Erprobung bewährter sowie neuer Methoden und Projektideen,
- Dot.sys: Erfassung sämtlicher regionaler Angebote mit Hilfe des bundeseinheitlichen Dokumentationssystems für Maßnahmen der Suchtprävention,
- Methodenschulungen,
- Neuentreffs: Einführungsveranstaltungen für neue Präventionsfachkräfte in die Angebote der Landesfachstelle Prävention und die Strukturen suchtpräventiver Arbeit in NRW.



Im Berichtsjahr fanden gleich drei Neuentreffs für junge Präventionsfachkräfte in Präsenz statt

Struktur Suchtprävention NRW



Arbeitstagung Kleve

Aufgrund coronabedingter Terminengpässe am bewährten Veranstaltungsort fand die traditionell im Dezember geplante Arbeitstagung für Präventionsfachkräfte in der Wasserburg Rindern im Kreis Kleve erst im Januar 2023 statt. Über drei Tage hinweg stehen neue und bewährte Methoden und Programme von Kolleg:innen für Kolleg:innen im Mittelpunkt, außerdem ist Zeit zum Ausprobieren und Diskutieren.

Dot.Sys Auswertung 2022 NRW

Die Präventionsfachkräfte in Nordrhein-Westfalen dokumentieren sämtliche suchtpreventiven Angebote und Maßnahmen mit Hilfe des von der Bundeszentrale für Gesundheit (BZgA) zur Verfügung gestellten Online-Dokumentationssystems Dot.Sys.

Die Datenerfassung mittels Dot.sys

- dient der Erfassung und Darstellung von Maßnahmen der Suchtprävention auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene
- liefert Daten als Grundlage für die nationale und internationale Präventionsberichterstattung.

Sie trägt bei zur

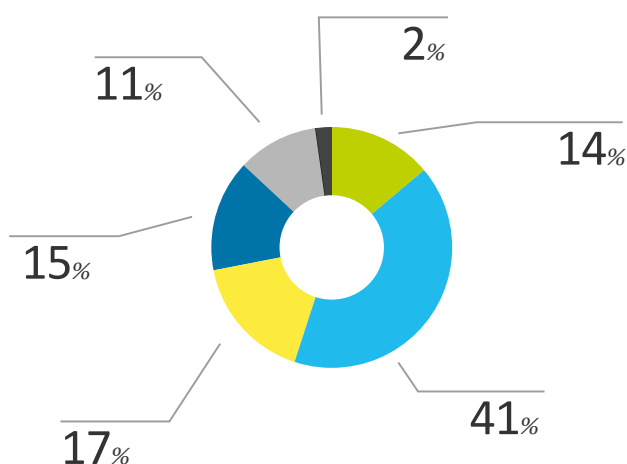
- Stärkung der Kooperation zwischen den verschiedenen Ebenen und Akteur:innen der Suchtprävention,
- Erhöhung von Transparenz und Qualität in der Suchtprävention sowie
- Steuerung von Suchtpräventionsaktivitäten in Deutschland.

Örtliche Fachstellen können die Auswertung der Daten sehr gut zur Dokumentation und Entwicklung ihrer jährlichen Tätigkeiten nutzen. Mit Hilfe der Auswertungstools können sie unterschiedlichste Informationen auswerten: angefangen bei der Anzahl erreichter Teilnehmer:innen über die wesentlichen Inhalte und

Schwerpunkte, das Setting und die Zielsetzungen der Maßnahmen.

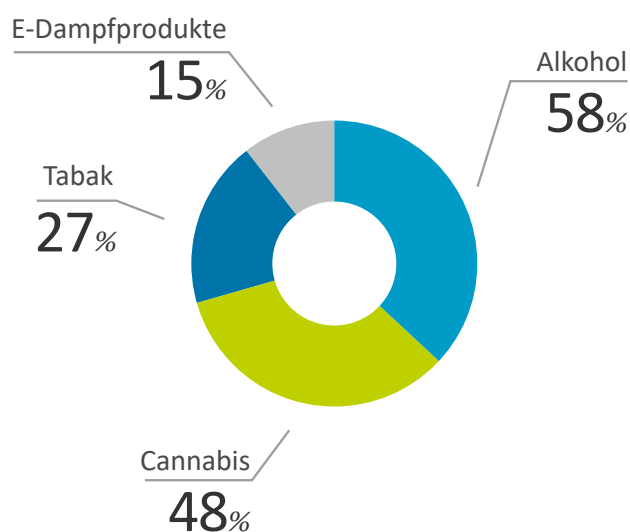
Im Jahr 2022 wurden landesweit 7.187 Maßnahmen dokumentiert und damit rund 1.500 mehr als im Pandemiejahr 2021. Die mit Dot. Sys arbeitenden Fachstellen erreichten zusammengefasst mit ihren Maßnahmen demnach geschätzt über 25.000 Multiplikator:innen und über 135.000 Endadressat:innen. Darunter fallen zu rund 85% Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre.

Inhalte der Maßnahmen



- 14% ausschließlich die Vermittlung von Lebenskompetenzen,
- 41% die Kombination aus Lebenskompetenz und Substanzkonsum
- 17% Lebenskompetenzen, Substanzen und Verhaltenssuchte in Kombination
- 15% ausschließlich Substanzkonsumbezug
- 11% ausschließlich Verhaltenssuchte
- 2% Substanzen und Verhaltenssuchte

Maßnahmen mit substanzspezifischem Bezug



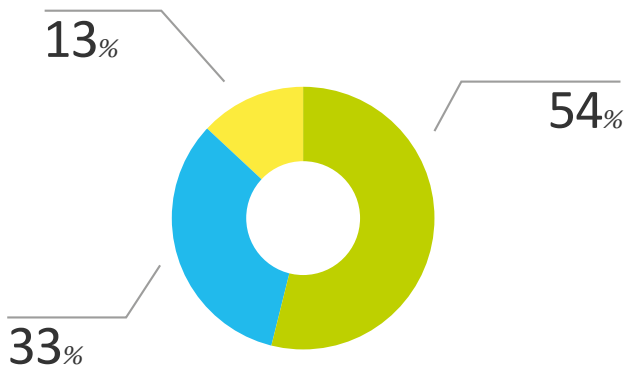
Mehrfachnennungen möglich.

Wesentlichste präventive Zielsetzungen:

- die Zunahme an Wissen der Zielperson(en),
- die Stärkung/Veränderung von Einstellungen,
- die (Lebens-) Kompetenzförderung/Ressourcenstärkung,
- Verhaltensmodifikation zur Reduktion des Suchtverhaltens bzw. zur Änderung des Konsumverhaltens und Abstinenz,
- die Förderung von Risikokompetenz(en)
- sowie die Stärkung der Vernetzung.

Rund 84% aller Maßnahmen fanden wieder analog statt, 14,5% waren digitale Angebote und nur 1,5% wurden hybrid durchgeführt, d.h. in Kombination von digital und analog.

Maßnahmen zu Verhaltenssüchten



- 54% Medienkompetenz wie problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Smartphone etc.)
- 33% pathologischer Umgang mit Videospielen (inkl. eGames, eSports)
- 13% pathologisches Glücksspielen/(Sport-)Wetten

Suchtkooperation NRW

Die Suchtkooperation NRW mit Leben füllen, die Zusammenarbeit stärken, gemeinsame Projekte initiieren – das war das Ziel der Klausurtagung am 27./28. September 2022. Dazu trafen sich Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle und der vier Landesfachstellen Prävention, Glücksspielsucht, Frauen und Familie Bella Donna sowie berufliche und soziale Integration.

Im Mittelpunkt standen Austausch, Vernetzung, Kennenlernen neuer Kolleg:innen sowie Planungen für eine engere Zusammenarbeit. Die vier Landesfachstellen agieren unabhängig voneinander, haben jedoch vielfältige Schnittmengen. Dazu zählen beispielsweise Kinder und Angehörige in suchtbelasteten Lebensgemeinschaften, Präventionsangebote für verschiedene Altersgruppen von der Kita bis ins Rentenalter, gendersensible Suchthilfe, Resilienz sowie Digitalisierung als großes Querschnittsthema.



Gruppenfoto Klausurtag der Suchtkooperation in Paderborn mit Mitarbeiter:innen aus den Landesfachstellen und der Geschäftsstelle

Vernetzung

Die Arbeit der Landesfachstelle Prävention umfasst weitere Kooperationen und Vernetzung auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene sowie mit den deutschsprachigen europäischen Nachbarländern:

- Abstimmungen mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, den kommunalen Spitzenverbänden sowie mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales über den Beirat der Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW,
- Vertretung der Suchtprävention NRW auf (gesundheits-)politischer Ebene, beispielsweise Mitarbeit im Fachbeirat Sucht des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen,
- Gremien der freien Wohlfahrtspflege, u.a.: der Unterausschuss „Drogen und Sucht“ der LIGA der Verbände der freien Wohlfahrtspflege sowie der Facharbeitskreis Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands,
- BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention: Zusammenschluss von Vertreter:innen aller Bundesländer, der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), des Bundesministeriums für Gesundheit und der gastgebenden Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),
- Fachausschuss Prävention der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), bestehend aus berufenen Fachvertreter:innen aller Verbände der freien Wohlfahrtspflege, der Abstinenz- und Selbsthilfeverbände, weiterer Fachverbände der Suchthilfe sowie von Landesstellen für Suchtfragen.





Sucht hat immer eine Geschichte

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE NRW

Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

Die Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ steht für die ursachenorientierte Sucht- und Drogenpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und prägt die nordrhein-westfälische Strategie zur Suchtprävention. Das Kampagnenziel ist es, den Suchtmittelmissbrauch zu verhindern und eine Suchtentstehung zu vermeiden. Unter ihrem Dach vereint sie die eigenständigen Module „Leben ohne Qualm“, „Stark bleiben“, „Stark statt breit“ und „What’s on?“ zum Thema exzessiver Medienkonsum.

Über das gemeinsame Internetportal www.suchtgeschichte.nrw.de sind die genannten Module und die Bausteine der Landeskampagne vereint. Es präsentiert sämtliche Aktivitäten, aktuelle Termine im Rahmen der Landeskampagne sowie Hintergrundinformationen. Unter „Youth“ können alle Songs der Musikvideo- und HipHop-Workshops angehört und angesehen werden.

Die Bausteine

Zu den Bausteinen gehören die „Aktionstage“, die „HipHop-Workshops“, die „Musikvideo-Workshops“, die „Online-Lesereise“ und „Gesund aufwachsen“.

Aktionstage

In diesem Jahr setzten die Städte Wesel und Dortmund sowie der Kreis Olpe Aktionstage um.

Die Aktionstage in Wesel starteten am 24. August und endeten am 3. September. Sie standen unter dem Motto „Analog statt digital“ und feierten zugleich das 50-jährige Bestehen des Vereins Information und Hilfe in Drogenfragen e.V. als Familienorientiertes Suchtzentrum Wesel.



Eröffnung der Aktionstage Wesel und 50-jähriges Jubiläum des Vereins Information und Hilfe in Drogenfragen e.V.

Im Oktober 2022 veranstaltete die Stadt Dortmund die Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“. Der Auftakt zum Thema „Exzessive Mediennutzung“ fand am 24.10.2022 statt. Insgesamt boten die Dortmunder Aktionstage bis zum 31. Oktober siebenundvierzig Veranstaltungen zum Thema an.

Der Kreis Olpe fokussierte bei seiner Umsetzung der Aktionstage das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Vom 25. November bis zum 04. Dezember 2022 bot der Kreis unter anderem die Ausstellung „Wenn schwanger, dann Zero“ und eine Online-Lesung mit Dominik Schottner zu seinem Buch „Dunkelblau – Wie ich meinen Vater an den Alkohol verlor“ an.

HipHop-Workshops

Diesjährig fanden sieben HipHop-Workshops in NRW statt. Unter anderem waren HipHop-Dozenten in Arnsberg, Emsdetten, Paderborn und Dortmund im Rahmen der Landeskampagne im Einsatz. Die Jugendgruppen behandelten die Themen Alkohol, Rausch, Cannabis, Konsum und Liebe in ihren Tracks. Die Songs vermitteln eine wichtige Botschaft: „Never give up!“

Die Auswirkungen der Pandemie wirken hier und bei den Musikvideoworkshops noch besonders nach. Etablierte Gruppenstrukturen in Jugendeinrichtungen sind vielerorts erst wieder im Aufbau befindlich.



Schüler der „MK-Group“ arbeiten beim HipHop-Workshop an der Maximilian Kolbe Gesamtschule mit Dozent Alex Pienemann an ihrem Song „Never give up“

Musikvideoworkshops

In diesem Jahr unterstützte der Wuppertaler Künstler „Moon“ die Musikvideoworkshops der Landeskampagne. Seine Funktion als Workshopleiter begann mit einem ausgeklügelten Rap-Battle zwischen zwei Jugendlichen in Recklinghausen. Gemeinsam erarbeiten sie die Grundidee des Tracks, schreiben den Text und nahmen Videosequenzen für das Musikvideo auf.

Online-Lesereise

Im Jahr 2022 veranstaltete die Landesfachstelle Prävention NRW zwei Online-Lesereisen im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die bewährten Fachstellen der Städte Aachen, Bochum, Dortmund, Essen, Hamm und Hückeswagen führten unter Koordination der Landesfachstelle Prävention erneut zwei Online-Leseabende durch.

Die 4. Online-Lesereise startete am 10. März 2022. Der Auftakt oblag Ulrike Wolpers mit einer Premiere: Sie las zum ersten Mal aus ihrem Buch „Mein fremdes Kind: Wie wir die Computerspielsucht unseres Sohnes überwinden.“ Es herrschte eine erwartungsvolle, positive Stimmung. Wolpers erzählte von ihrer Familie, ersten Warnsignalen im Umgang mit dem Smartphone bei ihrem Sohn „Lenny“ und dessen Gedanken.

Ganz anders dagegen war die Stimmung am 24. März 2022 während der Lesung von Werner Hansch und Hermann Beckfeld zu „Einmal Hölle und zurück – Mein brutaler Abstieg in die Spielsucht“. Reporterlegende Werner Hansch erzählte im Gespräch mit seinem Co-Autor detailreich

von seinen Erlebnissen als Fußballkommentator.

Das Finale der 4. Online-Lesereise gestalteten die Poetry Slammer:innen Hanna Flieder, Alexis Séan und Jamie Herzog mit Texten zu psychischen Erkrankungen, Mental Health und Suchterkrankungen und berührten das 42 Personen starke Publikum mit Gedanken zu Körperbildern, Angst und weiteren Tabu-Themen innerhalb der Gesellschaft.

Die 5. Online-Lesereise begann im Oktober 2022. Es lasen Eva Biringer aus „Unabhängig – Vom Trinken und Loslassen“, Sick aus „Shore, Stein, Papier. Mein Leben zwischen Heroin und Haft“ und Kerstin Herrnkind aus „Den Drachen jagen. Die Geschichte meines verlorenen Bruders“.

Die Online-Lesereisen werden von Fachkräften, Multiplikator:innen und Betroffenen gerne besucht, da sie einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen, wie die Rückmeldung einer teilnehmenden Person zeigt: „Vielen Dank für die vielen Antworten, Anregungen und Erklärungen. Und Dank an die Organisator:innen für diese erneute Lesereise im Herbst 2022. So können „schwere“ Themen gut besprochen werden. Das hilft in der eigenen Arbeit in diesem Kontext. DANK DAFÜR.“ An jedem der insgesamt sechs Veranstaltungsabende nahmen zwischen 40 und 100 Personen teil.

ALK-Parcours

Der ALK-Parcours „Was machst Du mit Alkohol – Was macht Alkohol mit Dir?“ der NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ ist ein Suchtpräventionsangebot für Schulen.

Der Parcours behandelt auf spielerische Art und Weise das Thema Alkohol und Alkoholkonsum im Jugendalter. An den fünf Stationen lernen die Schüler:innen Informatives über Alkohol und seine Wirkungen. An jeder Station gilt es, eine Aufgabe zu lösen oder Fragen zu beantworten und auf diesem Weg Punkte zu sammeln. Wissen, Kreativität und Geschick ist gefragt. Wenn die Schüler:innen alle Stationen absolviert haben, erfolgt eine gemeinschaftliche Reflexionsrunde und Siegerehrung mit kleinen Preisen.

Der ALK-Parcours konnte 2022 wieder an die Einsatzanzahl vor der Pandemie anknüpfen. Von 92 geplanten Aktionstagen wurden 86 erfolgreich durchgeführt.

Neue Informationsgrundlagen bieten die im Berichtsjahr entwickelten Handreichungen „Praxistipps für Parcourskräfte und Stationsbetreuer:innen“ und „Praxishilfe ALK-Parcours für Präventionsfachkräfte“. Die Broschüren sind auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Während das erste Dokument „interne“ Tipps zusammenfasst, die für die Arbeit an den einzelnen Stationen von großem Nutzen sein können, ist die Praxishilfe für Präventionsfachkräfte deutlich ausführlicher. So erhalten auch neue Fachkräfte einen schnellen Überblick über die Planungen vor dem Einsatz, den Aufbau und die Einführung, Praxistipps für Stationen und die Reflexionsrunde, sodass es unter anderem als Einführungs- und Vorbereitungshilfe dienen kann.

Weiter wurde 2022 an der Neukonzeption von Station 4 gearbeitet, die sich zukünftig nicht mehr um Kontaktaufnahme/Flirten unter Alkoholeinfluss dreht, sondern den sicheren Umgang mit Alkohol in den Fokus rückt.



Der ALK-Parcours im Einsatz bei den Mülheimer Aktionstagen „Feiern statt Reihern“

Das Team der Parcourskräfte, die den ALK- und LoQ-Parcours betreuen, bestand im Berichtsjahr aus neun studentischen Mitarbeiter:innen. Sie sind für den Transport, den Auf- und Abbau, die Einführung in die Parcours und die Stationen sowie die pädagogische Begleitung der Schüler:innen an den Stationen zuständig und annähernd an fast jedem Wochentag außerhalb der Ferienzeiten mit einem der beiden Parcours in NRW unterwegs.

Im Mai stand das Jahrestreffen unter dem Schwerpunkt „Praxistipps, Stationsregelungen und Digitalisierungsmöglichkeiten“ an. Für die Qualität der Arbeit mit den Parcours, die Weiterentwicklung der Stationen und internen Abläufen ist das persönliche Miteinander im Team von großer Bedeutung.

Jugendfilmtage

Vom 7. bis 11. November 2022 koordinierte die Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes für den Kreis Höxter e. V. die Jugendfilmtage in Kooperation mit der Gesamtschule Brakel.

Die Schüler:innen durchliefen alle Stationen des Aktionssets: die Rauchfrei Lounge, das Würfelspiel sowie den Bauplatz. Im Anschluss sahen sie den Film „Der Rausch“. Dabei handelt es sich nur um einen von vielen weiteren Filmen des Filmsets zu den Themen Alkohol, Nikotin und Cannabis.



Teamwork und Qualitätsentwicklung – darum ging es beim Teamtreffen der Parcours-Betreuer:innen im Mai

Gesund aufwachsen

Der Bereich „Gesund aufwachsen“ ist seit 2021 Baustein der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die gleichnamige neu erschienene Broschüre bietet einen Überblick über die Angebote der Suchtprävention im Elementarbereich, die sich in Nordrhein-Westfalen auf drei Grundpfeiler stützt: die Ansprache von Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Zielgruppe Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften als Querschnittsthema. Darüber hinaus gibt es verschiedene eigene Angebote der örtlichen Präventionsfachkräfte.

Suchtprävention im Elementarbereich bedeutet, die Lebenskompetenzen von Kindern zu stärken, und zwar gerade schon im jungen Alter. Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen wie Konflikt-, Beziehungs- und Belastungsfähigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen bietet die Grundlage für ein suchtfreies Leben.

Kindertageseinrichtungen bieten Kindern ein breites Lernfeld für ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen: Kommunikation im verbalen und nonverbalen Bereich, Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen ihres Gegenübers. Persönlichkeitsstörungen wurzeln vielfach in frühkindlichen Störungen – deshalb ist es wichtig, pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich zu sensibilisieren und in das Netzwerk der Suchtprävention einzubeziehen. Studien zeigen, dass gerade Kinder, die unter Vernachlässigung, sexuellem Missbrauch und Gewalt leiden bzw. in suchtbelasteten Lebensgemeinschaften aufwachsen, häufig später selbst zu Suchtmitteln greifen oder unter anderen psychischen Störungen leiden.



„Gute FREUNDE – starke Kinder“

FREUNDE ist ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention im Elementarbereich und dient mit seinen „pädagogischen Vorhaben“ der Stärkung der Sozialkompetenzen von drei- bis sechsjährigen Kindern.

Die ginko Stiftung für Prävention koordiniert die FREUNDE-Ausbildung in NRW. Die langjährige Erfahrung zeigt: Mit der Kombination von „Kita-MOVE – Motivierender Kurzintervention mit Eltern im Elementarbereich“ – und dem FREUNDE-Programm können Fachkräfte für Suchtprävention in NRW ein umfassendes und nachhaltiges Angebot für den Elementarbereich in ihren jeweiligen Kreisen und Kommunen zur Verfügung stellen.

Kita-MOVE zielt ab auf eine verbesserte Ansprache von Eltern sowie eine gelingende Erziehungspartnerschaft, FREUNDE ist ein Programm zur Förderung der Lebenskompetenzen im Vorschulalter.

Vom 12. bis 14. Januar fand die FREUNDE-Trainer:innen-Schulung statt, die 2021 coronabedingt verschoben werden musste.

13 Jugendamts- und Präventionsfachkräfte absolvierten die Schulung, somit gibt es in NRW jetzt knapp 30 aktive FREUNDE-Trainer:innen.

Erstmalig bot die FREUNDE-Programmleitung am 30. Juni 2022 ein Austauschtreffen an für die Landeskoordinatorinnen aus Bayern, Nord-

rhein-Westfalen, Saarland und Sachsen. Online konnten sich die Teilnehmenden kennenlernen und die unterschiedlichen Strukturen in den jeweiligen Bundesländern und Weiterentwicklung des FREUNDE-Programms besprechen.

Darüber hinaus war die Landesfachstelle Prävention eingeladen, während der Fitkids-Roadshow in Wesel das FREUNDE-Programm zusammen mit Kita-MOVE und weiteren Angeboten der Suchtprävention für den Elementarbereich zu präsentieren. Am 25. August 2022 fand die Roadshow im Rahmen der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ statt.



FREUNDE-Trainer:innen-Schulung in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr

Zukunftsworkshop

Im Oktober 2022 fand der Zukunftsworkshop der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ statt – Vertreter:innen der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW trafen sich mit Präventionsfachkräften aus den Städten Bochum und Düsseldorf sowie den Kreisen Coesfeld, Gütersloh, Heinsberg und Soest. Im Fokus stand die Weiterentwicklung der Kampagnen-Angebote und Brainstorming für mögliche Neuerungen. Das schöne Ambiente der Tagungsstätte „Haus Villigst“ und eine zieloffene Arbeitsatmosphäre ermunterten zu kreativer Freiheit.

Die offene Arbeitsweise, von der der Zukunftsworkshop geprägt war, ermöglichte ein kreatives, wertschätzendes und motiviertes Miteinander über die zwei Workshoptage hinweg.

Die Gruppe sprach Bedarfe für unterschiedliche Zielgruppen an und leitete daraus Ideen für zukünftige Maßnahmen ab. Dabei kristallisierten sich insbesondere Vorschläge für junge Erwachsene, Eltern und Kinder im Kindergartenalter heraus.

In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden die Themen „Sport und junge Menschen“, „Eltern durch digitale Angebote erreichen“ und „Mediennutzung in der frühen Kindheit“.

Erste Ideen und grobe Entwürfe hielten die Kleingruppen schriftlich fest. Sie sollen im Folgejahr weiter konkretisiert und ausgearbeitet werden.



Der Zukunftsworkshop im „Haus Villigst“ fand mit acht motivierten Teilnehmer:innen statt



Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)

Die seit 2001 bestehende nordrhein-westfälische Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) hat sich zum Ziel gesetzt, das Nichtrauchen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Mit jugendgemäßen Aktionen will sie den Einstieg in das Rauchen verhindern oder verzögern und denjenigen, die bereits angefangen haben, den Ausstieg erleichtern. Die Initiative richtet sich insbesondere auch an Multiplikator:innen in den Bereichen Kita, Schule und Jugendhilfe und bietet hier Informationen und Fortbildungen an. Die Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) ist ein eigenständiges Modul der Nordrhein-Westfälischen Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“.

HipHop-Wettbewerb

Am Beginn des Jahres 2022 wurden – wie gewohnt – die Einsendungen des HipHop-Wettbewerbes des Vorjahres ausgewertet. Vom 01. April bis 31. Dezember 2021 waren Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren eingeladen, Songs und Videos zum Thema „Nichtrauchen“ einzusenden. Für die besten Songs lockten Preise im Wert von 2.500 Euro. Neben dem Sonderpreis für den „Besten Mädchen-Act“ in Höhe von 500 Euro, der bereits seit den Anfangsjahren des Wettbewerbs ausgelobt wird, wurde 2021 ein neuer Sonderpreis für das „Beste Video“ ausgeschrieben, ebenfalls in Höhe von 500 Euro.

Die Beteiligung am HipHop-Wettbewerb lag 2021 wieder über der des Vorjahres, obwohl es auch in diesem Jahr pandemiebedingt Einschränkungen an den Schulen gab.

Die Jury – bestehend aus jungen Musikern, Musikdozenten und DJs sowie Vertreter:innen der Initiative – bewertete die eingereichten 71 Hip-Hop-Songs und zehn begleitenden Videos nach folgenden Altersgruppen:

- Altersgruppe A = 10- bis 13-Jährige,
- Altersgruppe B = 14- bis 16-Jährige,
- Altersgruppe C = ab 17-Jährige.

26 Wettbewerbs-Teilnehmer:innen erzielten einen Gewinn. Der Preis für den „Besten Mädchen-Act“ wurde aufgrund gleichen Punktestandes und Abwägung der Jury auf zwei Gewinnerinnen aufgeteilt. Zu den Preisen zählten beispielsweise Gutscheine für Elektronik und Bekleidung, Kinogutscheine, Musikboxen und Kopfhörer, ausgefallene USB-Sticks sowie sonstiges originelles Elektronikzubehör. Für Schulklassen wurden Wert- bzw. Klassengutscheine vergeben.

Die Sieger:innen



„Pini Queen“ von der Marie-Reinders-Realschule in Dortmund gewann den 1. Platz in der Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen und den Sonderpreis für das „Beste Video“

Die Präventionsfachkräfte, Schulen und Jugendeinrichtungen überreichten die Gewinne an die Preisträger:innen.

Alle Gewinner:innen mit Plätzen sind auf der Homepage der Initiative www.loq.nrw.de zu finden.



Der erste Platz der 14- bis 16-Jährigen und ein Sonderpreis für den „Besten Mädchen-Act“ ging an die „MLQS“-Girls der Martin Luther King Gesamtschule in Marl

Ab 01. April 2022 eröffnete die Initiative LoQ die 20. Runde des HipHop-Wettbewerbes. Erneut waren Schulklassen, Gruppen und Einzelpersonen zum Mitmachen eingeladen. Auf die Gewinner:innen warten Preise im Gesamtwert von 3.000 Euro. Wettbewerbsbegleitend bot die Initiative kostenlose Workshops für Schulen und Jugendeinrichtungen an. Die dort produzierten Songs gingen in den laufenden Wettbewerb ein.



Der erste Platz der Altersgruppe C, Jugendliche ab 17 Jahre, ging an „Bayan“ aus Dormagen



„Voice of Famous“ alias Sharin A. aus Witten gewann beim Sonderpreis für den „Besten Mädchen-Act“

Weltnichtrauchertag 2022 – „Lass es raus!“

Anlässlich des Weltnichtrauchertages am 31. Mai 2022 lud „Leben ohne Qualm“ zu vielfältigen Aktionen für das Nichtrauchen ein. Mit der Gemeinschaftsaktion „Lass es raus!“ rief sie Schulen und Jugendeinrichtungen auf, Aktionen vor Ort oder auch digital durchzuführen, z.B. im Rahmen von Schulaktionen oder Infoständen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Materialien für kreative Aktivitäten zur Verfügung gestellt wie z.B. Zubehör zum Basteln einer großen „Schadstoffzigarette“ oder Druckvorlagen für T-Shirt- oder Taschen-Druck. Flankierend konnten Jugendliche an einem Sprüche-Wettbewerb bzw. an einem digitalen Gewinnspiel teilnehmen, wo sie kleine Überraschungspreise gewinnen konnten.



Auslosung der Nichtraucherprüche an der Emanuel-von-Ketteler-Grundschule in Sinningen, Emsdetten.

LoQ-Parcours

Beim LoQ-Parcours setzen sich Schüler:innen der Jahrgangsstufen 6-8 auf spielerische Art und Weise mit dem Rauchen und dessen gesundheitlichen Risiken auseinander.

Die Schüler:innen absolvieren nacheinander in Kleingruppen die sechs Stationen. Dabei lösen sie erlebnisaktivierende Aufgaben, beantworten Fragen und sammeln Punkte. Im Anschluss treffen sich die Schüler:innen zu einer Reflexionsrunde im Plenum und einer Siegerehrung. Der LoQ-Parcours stellte 2022 einen neuen Einsatzrekord auf. Mit 92 Einsatztagen erreichten die Buchungszahlen seit Initiierung des Parcours im Jahr 2008 einen Höchststand.

Neue Informationsgrundlagen für Fachkräfte bieten die im Berichtsjahr entwickelten Begleitbroschüren „Praxistipps für Parcourskräfte und Stationsbetreuer:innen“ sowie die „Praxishilfe LoQ-Parcours für Präventionsfachkräfte“, die jeweils auf Zielgruppe zugeschnitten sind. Während die „Praxistipps“ Hilfestellungen zusammenfasst, die für die Arbeit der Betreuer:innen an den einzelnen Stationen nützlich sind, bietet die „Praxishilfe“ grundlegende Informationen für Präventionsfachkräfte. Sie erhalten hier ei-

nen Überblick über die Einsatzvorbereitungen des Parcours, den Aufbau der Stationen und die Parcours-Einführung der Schulklassen. Auch pädagogisch-didaktische Anleitungen für die einzelnen Stationen und die Moderation der Reflexionsrunde werden gegeben. Weitere Informationen zum Parcours finden sich auf Seite 13.



Digitales Angebot für Schulen

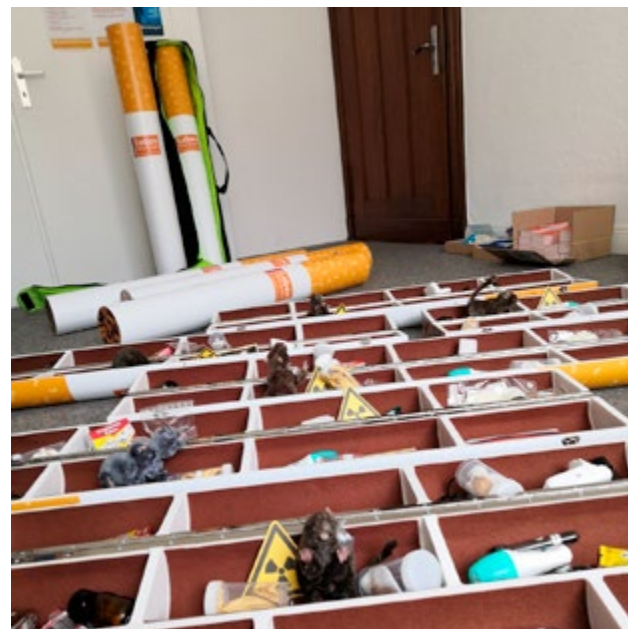
Die verstärkte Nachfrage nach digitalen Angeboten in der Coronazeit sowie das stetig wachsende Interesse von Schulen am LoQ-Parcours veranlasste die LoQ-Initiative zur Entwicklung eines digitalen Angebotes für Schulen. Hierbei handelt es sich um ein abgeschlossenes, begleitetes Unterrichtsmodul für die Klassen 6 bis 8, hauptsächlich an Haupt- und Gesamtschulen. Gemeinsam mit einer Agentur konzipierte die Initiative ein Konzept für ein so genanntes Serious Game, also ein Spiel, das Lerninhalte auf spielerische Weise vermittelt. Dieses Lernspiel funktioniert als „Escape Room“: Die Spieler:innen sind in einem verqualmten Raum gefangen. Um aus dem vernebelten Raum zu entkommen, sind die Schüler:innen zunächst herausgefordert, sich zu orientieren. Im weiteren Verlauf des Spiels müssen sie Rätsel lösen, Quizze absolvieren und Kombinationsaufgaben bewältigen.

Das digitale Spiel ist an den realen LoQ-Parcours angelehnt und besteht aus mehreren Leveln, so geht es u.a. um Wissen rund um das Thema Rauchen und den Umgang mit Gruppendruck, „Rauchen und körperliche Folgen“ sowie „Rauchen und Entspannung“. Nach der inhaltlichen Aufbereitung startete die technische Umsetzung des Projektes Ende 2022. Die Fertigstellung ist für den Weltnichtrauchertag im Mai 2023 geplant.

Schadstoffzigaretten

Die Schadstoffzigaretten erfreuen sich als Arbeitsmittel für Präventionsfachkräfte und pädagogische Mitarbeiter:innen in Schule und

Jugendarbeit großer Beliebtheit, so dass 2022 drei weitere Objektzigaretten nachproduziert wurden. Rund 45 Zigaretten befinden sich derzeit in Nordrhein-Westfalen im Einsatz. Bei den Objektzigaretten handelt es sich um überdimensionale Modelle einer handelsüblichen Zigarette. Sie stellen einen Blickfang dar, wecken damit das Interesse von Jugendlichen und laden zum Mitmachen ein. Im Inneren befinden sich rund 25 Gegenstände und Abbildungen, anhand derer symbolisch Schadstoffe im Tabak und im Tabakrauch veranschaulicht werden. Eine große Schadstoffzigarette wird auch als Lernstation innerhalb des LoQ-Parcours eingesetzt und bietet zugleich die Möglichkeit, mit ihr z.B. im Unterricht, im Rahmen von Elternabenden, Gesundheitstagen, Projekten oder Fortbildungen zu arbeiten. Den Regionen, die noch nicht über ein solches Arbeitsmittel verfügen, stellt die ginko Stiftung für Prävention eine Objektzigarette als Leihgabe zur Verfügung.



Neue Schadstoffzigaretten, ca. ein Meter lang und zum Aufklappen, stehen den Präventionsfachkräften und Multiplikator:innen zur pädagogischen Arbeit zur Verfügung

Fortbildungen/Workshops

Jährlich bietet LoQ den Workshop „Rausholen, was drin ist – Kreatives Arbeiten mit der LoQ-Schadstoffzigarette“ an; ein Angebot insbesondere für diejenigen Präventionsfachkräfte, die eine neu produzierte Schadstoffzigarette erworben haben. Der Workshop fand am 01. September 2022 in Mülheim statt. Im Rahmen dieser kollegialen Fortbildung gab der Workshop einen Überblick über die in der Schadstoffzigarette enthaltenen Substanzen und Materialien und zeigte auf, wie Tabakprävention unterhaltsam und spannend gestaltet werden kann. Mit dem Begleitmaterial zu den neuen Schadstoffzigaretten (s.o.) wurde auch das Handout zum Workshop überarbeitet. Die begleitende Broschüre liefert Hintergründe zum Thema „Tabak/Tabakkonsum“ und seine gesundheitsgefährdenden Substanzen. Erklärt wird, was beim Prozess des Rauchens passiert und wie die Schadstoffe in den Tabak gelangen. Eine Auswahl der Substanzen wird vorgestellt sowie Möglichkeiten, dazu kreativ mit Jugendlichen zu arbeiten.

Darüber hinaus klärt die Broschüre auch auf über Schadstoffe im Shisha- bzw. Wasserpfeifentabak, in elektronischen Rauchprodukten (E-Zigaretten, E-Shishas und Tabakerhitzer) sowie in rauchlosen Tabak- und Nikotinprodukte (Snus/Nikotin-Beutel). Ein Anhang mit einem kurzen Abriss zur Geschichte des Rauchens rundet das Handout ab.

Am 16. August sowie am 29. November 2022 fand jeweils ein Workshop „Tabak, Shisha und Co. – Methoden zur Tabakprävention“ ganztägig in Mülheim statt. Der Workshop informierte zu Suchtmitteln, deren Konsumformen, Inhaltsstoffen und Risiken. Der Schwerpunkt lag jedoch auf der kreativen methodischen Vermittlung dieses Wissens. Verschiedene Quiz- und Spielmethoden sorgten neben Erlebnistouren/Schnitzeljagden (Bounds) via Smartphone für Spannung. Die Shisha-Station machte das Bedürfnis nach Genuss, Gemeinschaft und sinnlichem Erleben erfahrbar und bot gleichzeitig den Rahmen für die gemeinsame, kritische Reflexion des Raucherlebnisses. Die Schadstoffe im Tabakrauch wurden in einer großen Objektzigarette sichtbar und regelrecht „greifbar“ gemacht.

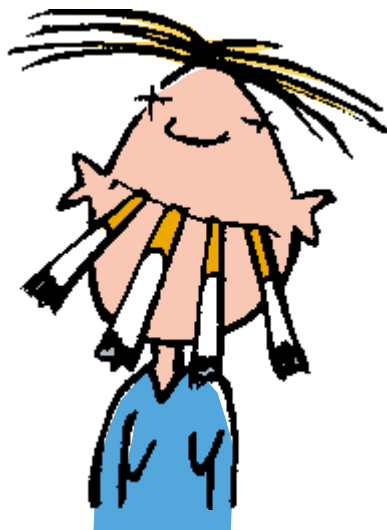


Teilnehmer:innen am Workshop „Tabak, Shisha und Co. lernten die Shisha-Station kennen und können sie zukünftig für den Einsatz in Schule und Jugendarbeit in der ginko Stiftung für Prävention ausleihen

Materialien

Dem aktuellen Bedarf wurde mit einer neuen Broschüre Rechnung getragen: Die neue Broschüre „E-Zigaretten, Snus und Co. – Trendprodukte bei Jugendlichen“ will pädagogische Fachkräfte über aktuelle Trendprodukte bei Jugendlichen informieren und zu einer sachlichen Einschätzung neuartiger Rauch-, Dampf- und Nikotinprodukte beitragen. Ziel ist es auch, die Handlungssicherheit der Fachkräfte in Schule und Jugendarbeit zu stärken. Die Broschüre steht zum Download zur Verfügung unter:

<https://www.loq.nrw.de/Infomaterial>





„Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW

Das Modul „Stark statt breit“ als Teil der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ beinhaltet die Prävention des Cannabiskonsums. Es zielt darauf ab, mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Eltern in Kontakt zu treten, zu diskutieren und junge Menschen wahrzunehmen mit ihren eigenen Meinungen und Bedürfnissen zum Thema Cannabis.

Präventions- und Beratungsangebote regen dazu an, sich mit Motiven zum Konsum von Cannabis auseinanderzusetzen bzw. den Konsum zu reduzieren oder zu beenden, um die Gesundheit zu verbessern.

Um dieses Ziel erreichen zu können, werden Fachkräfte im Umgang mit Methoden geschult, die speziell bei riskant cannabiskonsumierenden Jugendlichen wirksam sind.

Damit gehen zielgruppenspezifische Maßnahmen einher wie

- die Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsförderlicher Einstellungen,
- eine Wissenserweiterung in Bezug auf die Risiken des Cannabiskonsums,
- die Förderung eines risikoarmen Verhaltens,
- das Aufzeigen möglicher Alternativen zum Cannabiskonsum sowie
- die Intensivierung eines bedarfsgerechten Ausbaus von Unterstützungs- und Hilfsangeboten.

Methodenkoffer Cannabisprävention

Mit dem „Methodenkoffer Cannabisprävention“ steht Fachkräften in Schulen und Jugendeinrichtungen eine praktische Material- und Methodensammlung zur Verfügung, mit der sie selbstständig Workshops durchführen können. In NRW sind 100 dieser Koffer an Präventionsfachkräfte verteilt und dort im Verleihsystem buchbar. Die Nachfrage zum Einsatz der Koffer seitens der Schulen sowie Jugendhilfeeinrichtungen ist landesweit nach wie vor hoch.

Im Zuge der Debatten um die Legalisierung von Cannabis und damit erwartbare Veränderungen bzw. Ausweitung suchtpreventiver Aufgaben und Angebote nahmen Vertreter:innen der Landesfachstelle Prävention im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an mehreren Diskussionsveranstaltungen teil. Eine davon war die „VorAbendSerie“ der Landeselternschaft der Gymnasien in Nordrhein-Westfalen e.V. am 14. Februar 2022 zum Thema „Cannabis-Legalisierung? Was bedeutet das für uns?“ mit 26 Schulpflegschaftsvorsitzenden.

Ergebnisevaluation „Grüner Koffer“

Das Interesse von Fachkräften aus anderen Bundesländern zum Erwerb des Methodenkoffers zur Cannabisprävention ist weiterhin ungebrochen. Die ginko Stiftung für Prävention erhielt 2020 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) den Auftrag, den „Stark statt breit“-Koffer zu überarbeiten und neu zu produzieren. Leicht abgewandelt und unter dem Namen „Der grüne Koffer“ ist dieser seit Beginn des Schuljahres 2021/22 in den Bundesländern Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Thüringen mit geschulten Fachkräften vor Ort im Einsatz.

Den Erfolg und Mehrwert des Koffers belegt die Ergebnisevaluation des IFT Nord in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 mit Schüler:innen der 8. Klassen aus den drei Bundesländern sowie in ausgewählten Kreisen in NRW – finanziert durch die BZgA:

„So ergaben sich Hinweise auf eine universelle Wirksamkeit einer Teilnahme an der Intervention „Der grüne Koffer“ auf den Wissensstand zum Cannabis. Ein Effekt auf das Konsumverhalten ließ sich für die 8. Klassenstufe zeigen, Auswirkungen auf die Einstellungen zu Cannabis waren nicht zu belegen. Vor dem Hintergrund der bisherigen nationalen und internationalen Studienlage, die in der mittleren und höheren Adoleszenz keine Wirknachweise schulbasierter Cannabisprävention erbringen konnte, können diese Befunde als ermutigend eingestuft werden.“ (Auszug aus dem Abschlussbericht des IFT Nord, Dezember 2022).



Der grüne Koffer enthält neun Methoden samt Materialien zur Cannabis-Prävention

Cannabis-Interventionsprogramm „Quit the shit“

„Quit the Shit“ ist ein internetbasiertes Beratungsprogramm für Cannabis-Konsumierende, die ihren Konsum reduzieren oder vollständig beenden wollen.

Ziel ist es, dass die Nutzer:innen des Programms ihren Cannabiskonsum innerhalb eines Zeitfensters von 50 Tagen signifikant reduzieren. Hauptzielgruppen von „Quit the Shit“ sind Jugendliche und junge Erwachsene, die Teilnahme ist kostenlos und anonym. Dabei erhalten sie individuelle Unterstützung durch ein professionelles Beratungsteam an verschiedenen Standorten. Die Delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung koordiniert das Programm, das die Informations- und Austausch-Plattform www.drugcom.de betreibt und die Anfragen über das Beratungsportal an die zuständigen Einrichtungen in den jeweiligen Bundesländern weiterleitet.

Seit 2019 fördert das Land NRW den mit zusätzlicher Beratung verbundenen Mehraufwand der einzelnen Standorte. Die Förderung ist gebunden an die tatsächlichen Fallzahlen und den damit verbundenen Stundenanteil.

In NRW gab es im Jahr 2022 drei Standorte, die zum bundesweiten Beratungsteam gehören: Sucht- und Drogenberatung Düren, die Suchtkrankenhilfe im Caritasverband Paderborn e.V. und die Drogenhilfe Recklinghausen. Insgesamt betreuten die drei Standorte 173 Cannabis-Konsumierende (nach 137 im Vorjahr).



Im Rahmen des Cannabispräventionsprogramms „Stark statt breit“ oblag der ginko Stiftung für Prävention die Aufgabe, den Ausbau der Beratungskapazitäten zu begleiten, mit den teilnehmenden Einrichtungen entsprechende Vereinbarungen abzuschließen und die Fördermittel zu verteilen.



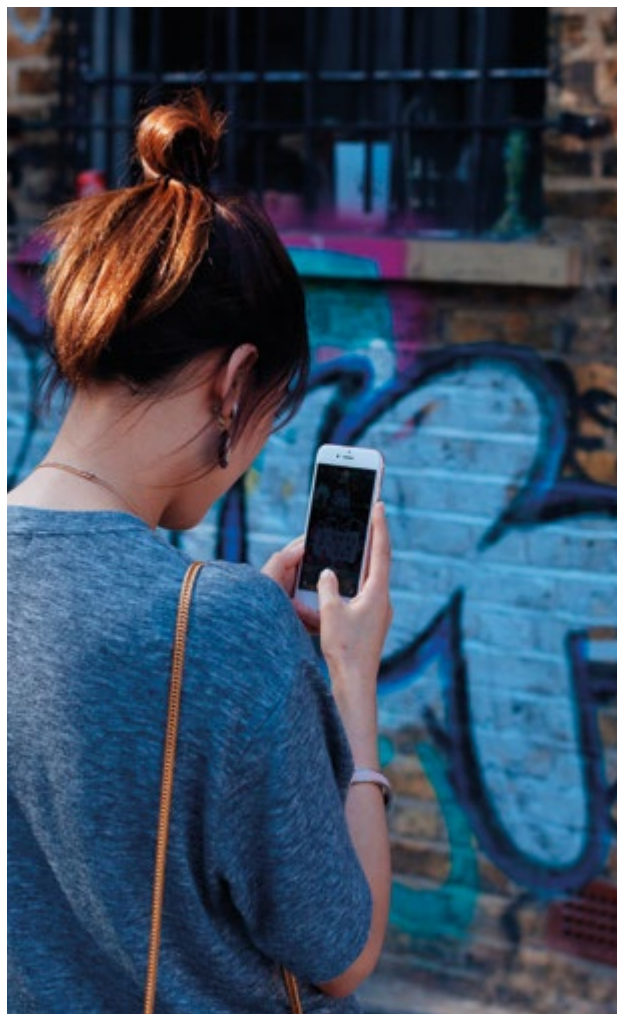
What's on? Einfach mal abschalten

Zur Jugendkultur gehören Internet und Smartphone, soziale Netzwerke und Computerspiele selbstverständlich da zu. Ihre exzessive Nutzung birgt jedoch ein Suchtpotenzial, für das die Kampagne „What's on?“ sensibel machen will. Die Frage, ob eine Nutzung noch im „grünen“ Bereich liegt oder doch bedenklich ist, lässt sich häufig nicht einfach beantworten – und hängt nicht nur von der Nutzungsdauer ab.

Die 100 „What's on“-Methodenkoffer zur Prävention exzessiver Mediennutzung waren NRW-weit im Einsatz. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen bemerkten in ihrer nun wieder verstärkt in Präsenz stattfindenden Tätigkeit einen hohen Bedarf, dieses Thema mit den Jugendlichen zu bearbeiten. Sie können den Koffer bei den örtlichen Präventionsfachkräften nach einer Multiplikator:innen-Schulung entleihen und selbstständig einsetzen.

Bei dem Koffereinsatz geht es einerseits darum, in den Austausch zu kommen, sich auch einmal in die Perspektive eines anderen hineinzuversetzen und zu verstehen, was die Faszination von Games und Netzwerken ausmacht. Andererseits gibt die Arbeit mit dem Koffer auch Anstöße, um eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung zu entwickeln.

Weitere Infos: www.whatson.nrw.de





„SPecht“ – Suchtpräventive Maßnahmen in Berufsbildenden Schulen

„Es ist noch so viel zu tun, wenn wir es richtig machen wollen.“ Dies war eine von vielen Rückmeldungen einer Lehrkraft der sechs teilnehmenden Modellschulen nach einem der pädagogischen Tage zum Thema Suchtprävention. „SPecht – Suchtprävention echt – an Berufsbildenden Schulen“ ist ein Modellprojekt, mit dem der Einstieg in den riskanten Konsum/Missbrauch der Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis vermindert werden soll. Das Modellprojekt startete im Oktober 2020 und unterstützt bis September 2024 in Kooperation mit den regionalen Präventionsfachkräften sechs Berufsbildende Schulen in NRW bei der Planung und Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen auf struktureller und verhaltensbasierter Ebene.

SPecht ist ein trägerübergreifendes Projekt, an dessen Finanzierung neben dem GKV-Bündnis für Gesundheit auch die Unfallkasse beteiligt ist. Das Vorhaben wird unterstützt von den Ministerien für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie für Schule und Bildung des Landes NRW.

Es sind viele Schritte, die Schule gehen muss, um in der schulischen Lebenswelt gezielt und nachhaltig suchtpreventiv zu arbeiten. Auch im zweiten Projektjahr sitzen engagierte Menschen in den eingerichteten schulinternen Steuergremien der sechs Modellschulen und erstellen gemeinsam mit SPecht und den kooperierenden regionalen Präventionsfachkräften Bedarfsanalysen, Maßnahmenpläne, diskutieren die nächsten Schritte und nehmen an Schulungen teil. Nachhaltige Suchtprävention dient der Gesundheitsförderung und ist ein Teil von Schulentwicklung. Damit einhergehende Verän-

derungen bereiten nicht nur Freude für alle am Schulleben beteiligten Personen, sondern erfordern viel Einsatz. Im Jahr 2022 schulte SPecht gemeinsam mit Präventionsfachkräften in 22 Schulungen interessierte Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen zu den Themen Tabak, Alkohol und Cannabis sowie Handlungssicherheit im Umgang mit konsumierenden Schüler:innen. Die Berufskollegs aus Siegen, Krefeld und Münster planten und gestalteten ganze pädagogische Tage zum Thema Suchtprävention, unterstützt wurden sie hierbei von den örtlichen Präventionsfachkräften. In der bisherigen Projektlaufzeit konnten durch pädagogische Tage rund 600 Lehrkräfte zum Thema Suchtprävention erreicht werden. In drei Modellschulen gewannen die Schulen motivierte Schüler:innen für Peer-to-Peer-Projekte.



Im Rahmen einer Schulfahrt wurden am Berufskolleg Ennepetal an einem Wochenende Schüler:innen für das Peer-Projekt ausgebildet.

Die Peer-Schüler:innen sprechen ihre Mitschüler:innen mit kreativen Beiträgen – im Unterricht und auch über Social Media-Beiträge – zum Thema Substanzkonsum an. Ganze Projektwochen oder Kick-off-Veranstaltungen, organisiert von den Lehrkräften und den Präventionsfachkräften, widmeten sich dem Thema Suchtprävention. Schüler:innen erstellten beispielsweise Plakate, Filme und suchtpreventive Konzepte für alternative Pausenangebote. Ergänzend zu verhaltensbasierten (Einzel-)Maßnahmen überlegen die Schulgemeinschaften, wie sie den Lebensraum Schule auf struktureller Ebene nachhaltig suchtpreventiv gestalten können. Schulbegehungen fanden statt, Pausensituationen wurden beleuchtet: Können Schulhof, Pause und Schulumgebung so gestaltet werden, dass die Zigarette uninteressant wird?

Die Mitglieder der Steuergremien entwickelten verschiedene Ideen: Kursangebote in den Pausen, geleitet durch Lehrkräfte, frische Waffeln essen statt zur Zigarette zu greifen, durchgeführt von Schüler:innen, oder die Beschaffung von Tischtennisplatten und -schlägern, Kickern und anderen Materialien.

Für Schüler:innen, denen es schwerfällt in der Schule auf die Zigarette zu verzichten, bieten bereits einige der Schulen Ausstiegsprogramme an. Hierfür schulte SPEcht die entsprechenden schulischen Fachkräfte. Die Arbeit am schulischen Regelwerk stellt einen weiteren wichtigen Baustein der schulischen Suchtprävention dar. Die Modellschule in Krefeld erstellte für die Schulgemeinschaft beispielsweise Flyer und ein Erklärvideo.



Waffeln backen in der Pause – „viel besser als stinkende Zigaretten“. Fast 200 Waffeln fanden in der Pausenaktion der Käthe-Kollwitz-Schule Aachen reißenden Absatz. Der Erlös ging an den „Förderkreis Hilfe für krebskranke Kinder e.V. Aachen“.

Die Schulen in Ennepetal und Recklinghausen erarbeiten und erproben gemeinsam ihre Anpassungen der Regelwerke.

Parallel passen die Schulen ihre didaktischen Jahresplanungen an, damit Suchtprävention fester Bestandteil im Unterricht wird.

Mitte 2022 ging die SPEcht-Website online mit Informationen zum Projekt, vereinzelt Beiträgen der Berufskollegs und Informationen rund um die verschiedenen Substanzen: www.specht.nrw.de.

„Es ist noch so viel zu tun, wenn wir es richtig machen wollen.“ – Ganz viele kleine Schritte sind bereits gegangen – die Modellschulen stehen nicht mehr am Anfang – sie sind mitten auf dem Weg.

Ausstellung zum Welt-
nichtrauchertag an der
KKS am 31.5.22



QUALMST DU NOCH?

Weltnichtrauchertag am 31.05.2022: Mitglieder des Projektes „Suchtprävention“ an der Käthe-Kollwitz-Schule Aachen informierten in einer „Pausenaktion“ Schüler:innen zu den ökologischen und gesundheitlichen Folgen des Rauchens



Stark bleiben. Suchtfrei alt werden.

„Stark bleiben“ ist ein Modul zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention älterer Menschen im Rahmen der NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Angebote von *Stark bleiben* richten sich an Senior:innen (60+) sowie deren Angehörige und Multiplikator:innen aus dem Seniorenbereich.

Das Primärziel liegt in der Sensibilisierung über Risiken und Gefahren des Alkoholkonsums und der Medikamenteneinnahme im Alter. Außerdem steht die regionale Vernetzung mit kommunalen Kooperationspartner:innen aus der Seniorenarbeit und Altenhilfe im Vordergrund sowie deren Qualifizierung in der Ansprache und Gesprächsführung riskant konsumierender älterer Menschen.

Neue Angebote

Das digitale Gesprächstool „Damit Reden hilft“ (Pendant zu den Broschüren) ist 2022 gut angelaufen. Das Tool ist wie ein Gespräch aufgebaut: Je nachdem, welche Antworten und Meinungen ausgewählt werden, erhält die Person individuelle Rückmeldungen und damit einen persönlichen Gesprächsverlauf. Das stieß bei der Zielgruppe auf viel positive Resonanz.

Ein zweites interaktives Angebot befasst sich mit dem Thema „Weniger Alkohol trinken“. Es handelt sich um ein Mitmach-Angebot mit den Schwerpunkten

- Trinkregeln leicht gemacht,
- Verlangen überlisten,
- Ziele und Belohnungen,
- Hilfe annehmen,
- Trinkgewohnheiten ändern,
- Entspannungsmethoden,
- „Nein danke!“

Der Start erfolgt Anfang 2023.



Am Computerbildschirm kann man verschiedene Bereiche anklicken, um das digitale Angebot „Weniger Alkohol trinken“ zu nutzen



Preisverleihung und Premierenlesung des ersten Schreibwettbewerbs im Oberbergischen Kreis

In der Praxis erstmalig umgesetzt wurde der Schreibwettbewerb. Über mehrere Wochen hinweg konnten schreibbegeisterte Personen aus dem Oberbergischen Kreis Kurzgeschichten zum Thema „Alt werden“ einsenden.

Bei der Premierenlesung mit Siegerehrung und anschließender Lesereise an fünf Standorten lasen die Autor:innen ihre Geschichten vor und tauschten sich mit den Gästen zu den Themen Altwerden, Stark bleiben und Suchtgefährdung aus.

Neu ist zudem die Veröffentlichung eines gemeinsam mit Präventionsfachkräften aus NRW erarbeiteten Positionspapiers zum Thema „Suchtprävention im Alter“. Es richtet sich an strukturgebende Personen aus Politik, Kommunen und Kreisen, Arbeitgeber:innen und weitere Akteur:innen, um Rahmenbedingungen für die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen zur Suchtprävention im Alter in NRW zu schaffen.



Das Positionspapier „Suchtprävention im Alter“ der Arbeitsgruppe „Stark bleiben“

Veranstaltungen

Der Aktionsstand der Kampagne erreichte an 13 verschiedenen Veranstaltungen zahlreiche Interessierte, u.a. auf der NRW-Selbsthilfe-Tour in Warburg, beim Markt der Möglichkeiten in Lippstadt und auf der Rehacare-Messe in Düsseldorf.



Der Aktionsstand bei der Rehacare-Messe in Düsseldorf mit zwei Standbetreuern

Im Rahmen von Aktionstagen und Veranstaltungen von Kooperationspartner:innen fanden Vorträge und Workshops statt, u.a. auf einer Tagung des „Netzwerkes Demenz“ in Oberhausen, beim Gesundheitstag in Sonsbeck und dem Fachtag für Anbieter:innen von Unterstützungsangeboten im Alltag in Duisburg. Auch andere Bundesländer nehmen sich vermehrt des Themas „Suchtprävention im Alter“ an und orien-

tieren sich an der NRW-Kampagne: es gab Einladungen von „Stark bleiben“ aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zu Fachtagungen. So konnten die Anwesenden gewinnbringende Impulse sammeln, die von Bedeutung sind für den Prozess, eine eigene Kampagne zu entwickeln bzw. suchtpräventive Strukturen im Seniorenbereich aufzubauen.



Die Selbsthilfe-Tour in Warburg mit dem Aktionsstand „Stark bleiben“

Publikationen

Die Ende 2021 erschienenen Broschüren „Damit Reden hilft“ und „Was tut mir gut?“ erfreuten sich großer Nachfrage und konnten in den Nachdruck gehen. Die Broschüren bieten Ansatzpunkte, sich im Vorfeld auf ein Gespräch vorzubereiten und bestärken darin, Probleme und Belastungen anzusprechen bzw. ein offenes Ohr bei Problemen zu haben. Die Broschüre zur seelischen Gesundheit zeigt nützliche Alltagstipps und Schritte zur Stärkung des psychischen Wohlbefindens in der Lebensphase 60+ auf.

Die Grundlagenbroschüre „Frida“ mit Informationen zum Umgang mit Alkohol und Medikamenten beim Älterwerden ist überarbeitet und aktualisiert worden.

Öffentlichkeitsarbeit

„Stark bleiben“ war im Berichtsjahr mit unterschiedlichen Angeboten und Themen in Seniorenzeitschriften (z.B. „Nun Reden Wir“, Mülheim und „Silbergold“, Oberhausen) und Tageszeitungen vertreten. Es gab regelmäßige Veröffentlichungen im Social-Media-Bereich bei Facebook und Instagram sowie Beiträge auf der Homepage.

Kooperationen

Die Verknüpfung von Suchtprävention mit dem Seniorenbereich konnte 2022 erfolgreich vorangebracht und unterschiedlichste Schnittstellen genutzt werden.

Kooperationspartner:innen sind vor allen Dingen die Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz mit unterschiedlichen Sitzen in den Regierungsbezirken sowie die Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW (LaS-NRW). Das für das Berichtsjahr geplante Leuchtturmprojekt mit der LaS-NRW ist im Prozess: In Zusammenarbeit mit mehreren Seniorenbüros wird eine Praxishilfe entwickelt, die zur Sensibilisierung, Strukturentwicklung und Durchführung niedrigschwelliger Angebote in Seniorenbüros beitragen soll.

Fortbildungsangebot „MoKuSen“

Die Fortbildung in motivierender Gesprächsführung für haupt- und ehrenamtlich in der Seniorenarbeit tätige Menschen fand infolge von Pandemienachwirkungen 2022 vier Mal statt. Im Rahmen der Schulung erhalten die Teilnehmer:innen nun das fertiggestellte Begleitheft. Darüber hinaus erlangten acht weitere Präventionsfachkräfte mittels dreitägiger Weiterbildung die Trainer:innen-Lizenz.



MOVE – Motivierende Kurzintervention

MOVE ist eine dreitägige Fortbildung in motivierender Kurzintervention, die für unterschiedliche Settings und verschiedene Zielgruppen angeboten wird. Sie richtet sich an Fachkräfte, die Menschen dazu motivieren wollen, positive Veränderungen in ihrem Leben anzustreben. Der unterstützende und respektvolle Ansatz eignet sich insbesondere für den Kontakt mit Menschen, die zunächst wenig Bereitschaft zeigen, ein Verhalten, das Fachkräfte als schwierig oder potenziell problematisch ansehen, zu verändern. MOVE möchte das Bewusstsein der Person für mögliche Auswirkungen ihres Verhaltens erhöhen und ihr Verständnis für die Bedeutung von Veränderungen fördern. Ziel ist es, dass die Betroffenen ihre eigenen Gründe entwickeln, anstatt sie dazu zu drängen, Veränderungen vorzunehmen. Neben der Verwendung im beraterischen Setting sollen insbesondere Alltagsgespräche zwischen „Tür-und-Angel“ genutzt werden, um Veränderungsprozesse zu begleiten. Die kurzinterventive Vorgehensweise ist eine besondere Stärke von MOVE und macht sie zu einem praxistauglichen Ansatz.

Mitte 2022 übernahm der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, Burkhard Blienert, die Schirmherrschaft über das MOVE-Programm. Als Botschafter drückt er die Bedeutung des Programms in seinem Grußwort aus:

„Der Konsum von Suchtmitteln stellt insbesondere für Jugendliche ein großes Risiko dar und kann zu gesundheitlichen und psychischen Schwierigkeiten führen. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig Hilfe und Unterstützung anzubieten – noch bevor sich ein missbräuchlicher Konsum entwickelt. Hierfür braucht es niedrigschwellige Angebote, die von jungen Menschen auch akzeptiert werden.“



Der Drogenbeauftragte Burkhard Blienert und Rodion Bakum, Mülheimer Abgeordneter im Landtag NRW, bei ihrem Besuch der ginko Stiftung für Prävention

Das Programm „MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“ gibt pädagogischen Fachkräften ein praxiserprobtes und wirksames Instrumentarium an die Hand, um effektiv über Suchtmittelgebrauch ins Gespräch zu kommen. Dabei werden Reflexionsfähigkeit und Handlungskompetenz junger Menschen gefördert und diese zur Verhaltensänderung motiviert.“

MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen

Die Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen richtet sich an Fachkräfte, die im Rahmen ihrer Aufgaben mit jungen Menschen arbeiten. MOVE qualifiziert sie als Kontaktpersonen, mit ihnen in einen konstruktiven Dialog über ihr Konsumverhalten zu

treten. Ziel ist es, Veränderungsbereitschaft zu weniger schädlichem Konsum oder Suchtverhalten ggfs. bis zur Abstinenz zu wecken, zu fördern und Veränderungsschritte zu unterstützen. Hierbei kann es sowohl um Suchtmittelkonsum als auch um die exzessive Nutzung digitaler Medien gehen.

Insgesamt führten Trainer:innen in Nordrhein-Westfalen 51 Schulungen durch, bei denen insgesamt über 600 Fachkräfte fortgebildet werden konnten. Damit fanden wieder so viele Schulungen statt wie vor den Jahren der Coronapandemie.

Zudem führte die MOVE-Koordination in Nordrhein Westfalen zwei TNT-Seminare (Train next Trainer) durch, in denen neue Trainer:innen ausgebildet wurden, die zukünftig in ihrem Zuständigkeitsbereich Schulungen anbieten werden.



In NRW und bundesweit fanden in diesem Jahr zahlreiche Seminare zur Ausbildung neuer Trainer:innen statt, hier in Mainz

In NRW stehen aktuell rund 150 zertifizierte MOVE-Trainer:innen zur Verfügung. Das Interesse und der Bedarf an MOVE ist nach wie vor groß. Auch über die Grenzen von NRW hinaus ist der Bedarf an neuen Trainer:innen gestiegen. So haben im Jahr 2022 weitere TNT-Seminare in Bayern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz stattgefunden. Viele Teilnehmende haben bereits eigene Schulungen erfolgreich durchgeführt.

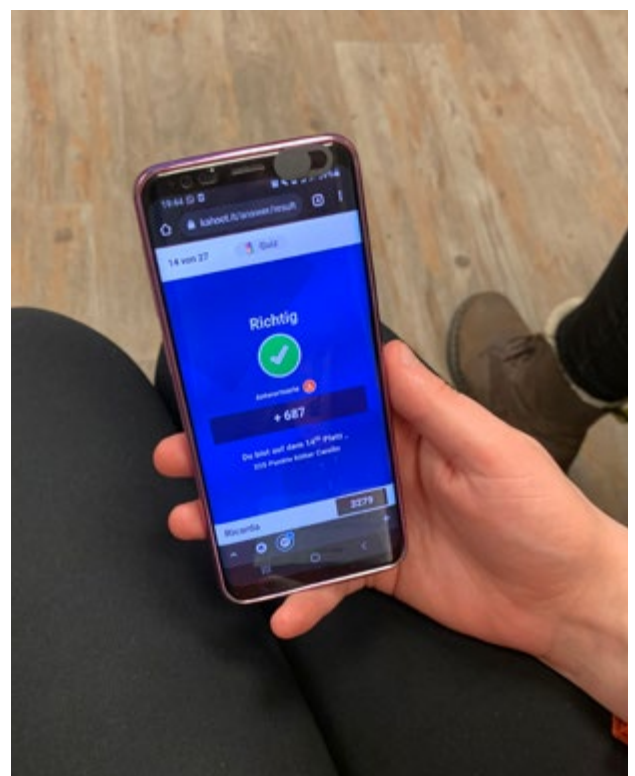
Kita-MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit Eltern im Elementarbereich und den Frühen Hilfen

Insgesamt führten die aktuell ausgebildeten 120 Kita-MOVE-Trainer:innen 39 Kita-MOVE Schulungen in Nordrhein-Westfalen durch. Damit schulten sie 535 Fachkräfte sowie angehende Fachkräfte. So ist Kita-MOVE in einigen Kreisen und Kommunen mittlerweile fester Bestandteil z.B. der Erzieher:innen-Ausbildung. In Kommunen oder Kreisen, in denen die Suchtpräventionsfachstellen den Elementarbereich nicht im Portfolio haben, sich jedoch Fachkräfte aus dem Feld der Elementarpädagogik für Kita-MOVE interessieren, werden auch unabhängig von den Fachstellen Trainer:innen ausgebildet – zumeist sind es Fachleiterinnen.

Kita-MOVE wird seit 2016 und bis Ende 2023 von der Auridis Stiftung gGmbH unterstützt mit dem Auftrag, das Schulungsprogramm bundesweit zu verbreiten (siehe dazu S. 40).

MOVE – Motivierende Kurzintervention bei problematischem Glücksspielen

Erstmals fand in diesem Jahr eine Schulung statt, bei der sich Multiplikator:innen für die Ansprache bei problematischem Glücksspielverhalten fortbildeten. Angeboten wird es zukünftig einmal im Jahr als Kooperationsprojekt mit der Landesfachstelle Glücksspielsucht für Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen an Berufskollegs. Dieses Setting steht im Fokus, da hier die Prävalenz für problematisches und gefährdendes Glücksspielen deutlich höher ist als an anderen Schulformen.



Abendgestaltung: Wissensquiz zum Thema Glücksspiel

MOVE – Motivierende Kurzintervention am Arbeitsplatz

Dieses Angebot ist Teil des betrieblichen Gesundheitsmanagements und richtet sich an Personalverantwortliche, Führungskräfte und Mitarbeiter:innen in beratenden Funktionen in Organisationen und Unternehmen. MOVE befähigt diesen Personenkreis, den Suchtmittelkonsum von betroffenen Mitarbeiter:innen anzusprechen, z.B. im Rahmen von Stufengesprächen innerhalb der Dienstvereinbarung Sucht. Das Manual für diese Schulungen wurde überarbeitet und in einer eintägigen Aufsatzschulung neue Trainer:innen qualifiziert.



Unterstützung bei der Aufsatzschulung durch Yvonne Michel, Suchthilfe Aachen





Kita-MOVE

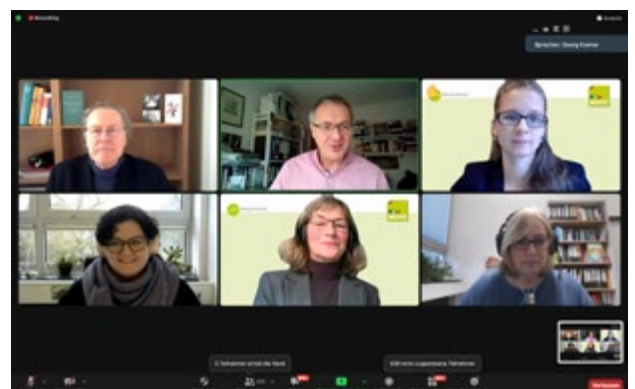
Kita-MOVE ist ein Schulungsprogramm für pädagogische Fachkräfte zur motivierenden Ansprache von Eltern. Es richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Frühe Hilfen und zunehmend auch aus dem offenen Ganztag der Grundschule. Ziel ist es, mit Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft problematisches Erziehungsverhalten zu reflektieren und Bereitschaft zur Verhaltensänderung zu wecken und zu begleiten. Fachkräften wird es erleichtert, ihre Lotsenfunktion zu nutzen und gegebenenfalls in weiterführende Hilfen zu vermitteln. Kita-MOVE ist das „Angebot vor dem Angebot“.

Seit 2016 wird Kita-MOVE dank einer Förderung durch die Auridis Stiftung gGmbH bundesweit verbreitet. Mittlerweile sind es insgesamt 11 Bundesländer, die Kita-MOVE vor Ort anbieten. Auch in der Schweiz und Österreich wird Kita-MOVE durchgeführt.

Einen fachlichen Höhepunkt stellte die Fachtagung „Gemeinsam ist besser: Mit Eltern in Resonanz bleiben – auch in schwierigen Zeiten“ dar, die am 27. Januar 2022 stattfand.

Mit Vorträgen, Podiumsgästen und praktischen Einheiten wurde der Frage nachgegangen, wie eine gelingende Kommunikation mit Eltern möglich wird und bleibt – gerade auch in schwierigen Zeiten. Zu diesem Thema referierten Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer (IPU Berlin), Prof. Dr. Susanne Borkowski (Hochschule Magdeburg-Stendal), Angelika Fiedler (ginko Stiftung für Prävention). Im Podium diskutierten: Dr. p.h. Georg Kremer (Psychotherapeut), Dr. Katja Zehbe (Hochschule Neubrandenburg),

Angelika Fiedler (ginko Stiftung für Prävention), und aus dem Saarland Sibylle Berger (Landesinstitut für Präventives Handeln) und Kita-Leitung Cornelia Theobald. Die Moderation der Veranstaltung hatte Monika Feist-Ortmanns (IKJ Mainz). Die Zahl der über 500 Teilnehmer:innen zeigte den großen Bedarf zu Fragestellungen und Herausforderungen rund um Elterngespräche und Erziehungspartnerschaft.



Blick in die Online-Fachtagung am 27. Januar

Partner:innenworkshop in Bad Zwesten

Für Kita-MOVE-Netzwerkpartner:innen aus den beteiligten Bundesländern sowie für besonders engagierte Kita-MOVE-Trainer:innen fand im April ein zweitägiger „Partner:innen-Workshop“ statt. Zum einen gab es zwei Einheiten zur Kompetenzerweiterung – Methoden des Improvisationstheaters und professionelle Flipchart-Gestaltung. Zum anderen boten die Tage Zeit und Raum zum Austausch und zur Vernetzung. Solche Veranstaltungen stärken die Motivation der Akteur:innen und schaffen eine Verbundenheit mit dem Schulungsprogramm Kita-MOVE. Im Sinne des Qualitätsmanagements werden damit erweiterte Standards gesetzt.

Trainer:innen-Seminare (TNT)

Die Nachfrage an Ausbildungen zu Kita-MOVE-Trainer:innen stieg 2022 an. So konnten insgesamt drei Seminare angeboten und somit 39 neue Kita-MOVE-Trainer:innen ausgebildet werden. Bei einem der angebotenen Seminare handelte es sich um ein Aufsatzseminar, das sich an bereits zertifizierte MOVE-Jugendliche-Trainer:innen richtete. Dank ihrer vorhandenen Kompetenzen haben die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, in einem nur zweitägigen Seminar zum:zur Kita-MOVE-Trainer:in aufzustocken. Jedem TNT schließen sich zwei Auswahltermine für ein Remote Webportal-Coaching an. Die Teilnahme an einem Webportal-Coaching ist für angehende Kita-MOVE-Trainer:innen verpflichtend.



Aktivitäten und Bewegung für die Teilnehmer:innen am Partner:innen-Workshop in Bad Zwesten

Coachingtage für Trainer:innen

Der für Trainer:innen alle zwei Jahre vorgesehene Coachingtag wurde 2022 dreimal angeboten: einmal in Präsenz mit 10 Teilnehmer:innen aus NRW, zweimal ganztägig digital mit insgesamt 27 Teilnehmer:innen. Bei letzterem nehmen vor allem Kita-MOVE Trainer:innen aus anderen Bundesländern, Österreich und der Schweiz teil.

Digitale Schnupperstunden

Das Format der digitalen Schnupperstunde zu Kita-MOVE hat sich bewährt und ist auch 2022 auf gute Resonanz gestoßen. Sie wurde im Berichtszeitraum drei Mal angeboten und hat damit an die 170 Fachkräfte erreicht. Die Teilnehmenden kamen aus den Bereichen Kindertagesstätte, Familienzentren, Kindertagespflege, Familienberatung, Fachberatung, Jugend- und Gesundheitsämtern sowie Grundschulen. Die Schnupperstunde ist zu einem effizienten Akquise-Instrument geworden. Das zeigen vermehrte Anfragen nach Kita-MOVE Schulungen und Trainer:innen-Ausbildung im Anschluss.



Der Stand bei der Fitkids-Roadshow

Fitkids-Roadshow

Unter der Mitwirkung von vielen Fitkidsstandorten, den Landschaftsverbänden und den Landesfachstellen der Suchtkooperation NRW fand die FITKIDS-ROADSHOW – ein Fachtag für Fachkräfte in der Sucht-, Gesundheits- und Jugendhilfe am 25. August 2022 in Wesel statt. Die ginko Stiftung für Prävention als Landesfachstelle Prävention präsentierte an einem eigenen Stand ihre Angebote für den Elementarbereich Kita-MOVE und FREUNDE, wobei es zu vielen spannenden und konstruktiven Gesprächen kam.

Tageseltern

Seit 2022 mehren sich die Nachfragen aus dem Tagespflegebereich, sowohl Tageseltern selbst als auch Fachberaterinnen aus dem Tagespflegebereich. Da bei den Kindertagespflegepersonen (KTPP) Ausbildung und Bedingungen anders gelagert sind als in Kita oder Frühen Hilfen gab es dazu einen digitalen Fachaustausch, den 25 Kita-MOVE-Trainer:innen aus dem ganzen Bundesgebiet besuchten.

Kita-MOVE Schulungen

2022 kam Kita-MOVE nach der Corona-Pandemie merklich wieder „ins Laufen“. Die gut 200 im Webportal gelisteten Trainer:innen führten 65 Schulungen in Präsenz im ganzen Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz durch und erreichten damit 877 Fachkräfte.



Hart am Limit – HaLT-Programm in Nordrhein-Westfalen

HaLT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm, das 2002 von der Villa Schöpflin in Lörrach als regionales Projekt entwickelt und in den letzten 20 Jahren kontinuierlich ausgebaut wurde. Mittlerweile wird das HaLT-Programm bundesweit an 162 Standorten umgesetzt. Im Jahr 2022 waren NRW-weit insgesamt 29 Einrichtungen als HaLT Standorte ausgewiesen.

Seit 2019 wird das HaLT-Programm durch die BZgA mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) gefördert.

HaLT besteht in der Grundkonzeption aus zwei Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen:

- reaktiver Baustein, der Sofort-Intervention bei Jugendlichen mit schädlichem Alkoholkonsum/Suchtmittelkonsum beinhaltet und
- proaktiver Baustein, der kommunal verankerte und abgestimmte alkoholpräventive Maßnahmen zur Verhinderung von schädlichem Alkoholkonsum im Vorfeld vorsieht.

Im Rahmen des reaktiven Bausteins werden vom GKV-Bündnis für Gesundheit in NRW vier Präventionsmaßnahmen gefördert:

- Sofort-Intervention für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre
- Vertiefungsintervention Risiko-Check als Einzelgespräch
- Vertiefungsintervention Risiko-Check als Gruppenangebot
- HaLT-reaktiv-Schulungen für Multiplikator:innen.

Im Jahr 2022 haben 11 Einrichtungen für Maßnahmen im reaktiven Bereich entsprechende Mittel abgerufen und dokumentiert. Abgerechnet wurden dabei 267 Beratungsfälle. Diese schlüsseln sich wie folgt auf:

- 164 Sofortinterventionen ohne ein Elterngespräch,
- 73 Sofortintervention mit Elterngespräch und
- 30 Elterngespräche ohne eine Sofortintervention.

Die Zahl der Beratungsfälle, die über ein Krankenhaus vermittelt wurden, hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen (86). Gesunken ist auch die Zahl der Vermittlungen über eine Schule (42). Erhöht hat sich dagegen die Zahl der Vermittlungen über sonstige Zugangswege wie Jugendämter, Jugendeinrichtungen oder über Gerichte (139).

Bei den Beratungsfällen waren die jeweiligen Zielgruppen in der Mehrzahl im Alter zwischen 15 und 17 Jahren (145). Die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen war mit 33 Personen vertreten, in der Altersgruppe der 18- bis 21-Jährigen gab es 89 Beratungsfälle. 92 Personen waren weiblichen, 171 männlichen Geschlechts und vier divers.

In 87 Fällen erfolgte eine vertiefende Intervention im Rahmen des Risikochecks, der einzeln (81) oder in einer Gruppe (6) erfolgte. Bei 123 Beratungsfällen wurden die jeweils betroffenen Personen in das regionale Hilfesystem wie Suchtberatung oder Jugendhilfe weitervermittelt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr (36) eine erhebliche Steigerung.

Neben den Beratungsfällen wurden landesweit im Rahmen des HaLT-Programms acht Schulungen für Multiplikator:innen zu unterschiedlichen Themen der Alkoholprävention durchgeführt.

Die ginko Stiftung für Prävention übernahm in ihrer Funktion als Landeskoordinierungsstelle für das HaLT-Programm folgende Aufgaben:

- Abstimmungen mit den Standorten in Nordrhein-Westfalen,
- Abstimmungen mit den Kooperationspartner:innen (z.B. MAGS, Gremien, GKV),
- Beiträge für die Fach- sowie allgemeine Öffentlichkeit,
- Durchführung des jährlichen Netzwerktreffens der Standorte in NRW,
- Dokumentation und Abrechnung der gesamten Maßnahmen im Rahmen des reaktiven Bausteins,
- Mitwirkung im HaLT-Bundesnetzwerk sowie
- Abstimmungen mit dem HaLT-Service-Center.

Die fünf Standorte Bonn, Bielefeld, Euskirchen, Köln/Rhein-Erft-Kreis und der Kreis Siegen-Wittgenstein, die sich an der Förderphase II (reaktiver Bereich) beteiligen, wurden weiterhin von der Landeskoordination in Baden-Württemberg fachlich begleitet.

Für das Jahr 2023 ist die Umsetzung der Förderphase III vorgesehen, die den proaktiven Bereich (Förderphase I) und den reaktiven Bereich (Förderphase II) verbindet.





Kommunale Angebote

g!nko Stiftung für Prävention

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Suchtprävention versteht sich als Teilbereich allgemeiner Gesundheitsförderung gemäß der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Sie ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe mit Verantwortlichkeit für alle gesellschaftlichen Sektoren, Institutionen und Akteur:innen.

Ziel der Arbeit der Mülheimer Fachstelle für Suchtvorbeugung ist, die Aufgaben möglichst wirksam, effizient und nachhaltig zu gestalten. Die Vernetzung und Information der gesellschaftlichen Institutionen sind hierbei ebenso von Bedeutung, wie ein ausgewogenes Verhältnis von Angeboten für die Zielgruppen der Multiplikator:innen, Endadressat:innen und der allgemeinen Öffentlichkeit zu ermöglichen.

Multiplikator:innen

Als Teil der gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe ist die Arbeit mit Multiplikator:innen auch in Mülheim von herausgehobener Bedeutung. Ziele und Methoden der Suchtprävention werden über diese Schlüsselpersonen in die relevanten Arbeitsbereiche wie Kita, Schule, Jugendhilfe, Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Betriebe, Kommunalverwaltung und -politik transferiert und verankert.

Im Jahr 2022 führten die Mitarbeiter:innen der Fachstelle insgesamt 120 Veranstaltungen durch und initiierten zahlreiche weitere Aktivitäten



Das Team der Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr

Von den 44 Veranstaltungen für insgesamt 617 Multiplikator:innen gab es z.B. drei mehrtägige Veranstaltungen zur Gesprächsführung (Motivierende Kurzinterventionen), die für die Zielgruppen Kita, Schule und Seniorenarbeit geplant und durchgeführt wurden.

Im Bereich der betrieblichen Suchtprävention wurden drei ganztägige Fortbildungen für Führungskräfte geplant und durchgeführt.



Betriebliche Suchtprävention: Überblick zum Substanzkonsum, gefolgt von Einheiten zu Konsumformen, Suchtverlauf, sozialen Kompetenzen

Für ein Team aus Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen der Gesamtschule Saarn wurden Methodenkoffer-Schulungen durchgeführt. Die Methodenschulungen zum Thema Cannabis, Alkohol und exzessive Mediennutzung erhöhen das Know-how für schulinterne Präventionsangebote und berechtigen zur Ausleihe der von der Fachstelle zur Verfügung gestellten Methodenkoffer.

Die Schulungen von Multiplikator:innen sind im Regelfall sowohl bei Organisation und Vorbereitung als auch bei der Durchführung zeitintensiv.



Methodenkoffer "What's on" zur Prävention exzessiver Mediennutzung im Schuleinsatz: Schüler:innen sortieren Bildkarten zum Suchtverlauf

Endadressat:innen

Mit 68 Veranstaltungen erreichte die Fachstelle im Berichtsjahr 2.761 Menschen aus der Gruppe

der Endadressat:innen. Beispielhaft seien hier nur einige Angebote für die Zielgruppe genannt.

Die Unterrichtsreihe zur Suchtprävention „Check it!“ nimmt seit vielen Jahren einen wichtigen Platz bei der schulischen Suchtprävention in Mülheim ein. Unter Federführung der Fachstelle arbeiten hier Kooperationspartner:innen aus Schule, Polizei, Selbsthilfe und Therapie Hand in Hand. Die Schüler:innen weiterführender Schulen haben so die Möglichkeit, an einem nachhaltigen Präventionsangebot teilzuhaben, das ihnen differenzierte Einblicke in die Suchtproblematik ermöglicht und sie bei der Entwicklung einer kritischen Haltung gegenüber Suchtmitteln unterstützt.

Weitere Präventionsangebote für Schule waren der LoQ-Parcours der Initiative „Leben ohne Qualm“ sowie der ALK-Parcours der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. An insgesamt neun Tagen konnten sich Schüler:innen von 27 Schulklassen von Förder-, Haupt-, Gesamt- und Realschulen intensiv mit den Themen Alkohol und Tabak auseinandersetzen.



Der ALK-Parcours der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Mülheim: Alkohol wirkt im gesamten Körper

In Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Schule konnten Veranstaltungen für die Themenfelder exzessive Mediennutzung und Cannabiskonsum an Schulen geplant und durchgeführt werden. In Kombination mit intensiver Workshoparbeit zur Persönlichkeitsentwicklung wurde das Theaterstück „Philotes“ für die Schüler:innen der Gustav-Heinemann-Schule angeboten.

„Breit – mein Leben als Kiffer“ war der Titel von Lesungen des Autors Amon Barth an der Willy-Brandt Gesamtschule und der Kollegschule Saarn. Das Thema Cannabis wurde hierbei intensiv mit den älteren Schüler:innen beleuchtet und diskutiert.

Die betriebliche Suchtprävention gehört ebenfalls zu den Standardangeboten der Mülheimer Fachstelle.



Deike Kranz von der ginko Stiftung für Prävention mit Autor Amon Barth, Lesung an der Willy-Brandt Gesamtschule in Mülheim an der Ruhr

Neben den Schulungen für Führungskräfte wurden z.B. ganztägige Seminare für angehende Pflegefachkräfte der Contilia AG durchgeführt.

Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten

Je nach Möglichkeit beteiligt sich die Fachstelle an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen rund um die Suchtproblematik, wie z.B. an dem Fest der Mülheimer Suchtselbsthilfegruppen „Es geht auch ohne“ im Park der Feldmann Stiftung. Hier war die Fachstelle sowohl planerisch als auch aktiv mit einem Aktionsstand vertreten.

Fachstelle und Jugendberatungsstelle luden gemeinsam die interaktive Ausstellung „Klang meines Körpers“ zum Thema Essstörungen in die Vierzentrale in der Innenstadt ein. Verschiedene Veranstaltungen fanden innerhalb der Ausstellung statt.



Die Prävention von Essstörungen stand im Mittelpunkt der Ausstellung „Klang meines Körpers“, eingeladen nach Mülheim von der Fachstelle für Suchtvorbeugung

Gemeinsam mit der Jugendberatungsstelle der ginko Stiftung für Prävention entwickelt die Fachstelle ein Präventionsprojekt zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften.

Social Media und Internet sind für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der universellen Prävention von großer Bedeutung. Neben der klassischen Pressearbeit gehören die Pflege eigener Internetseiten sowie die Entwicklung einer Social Media-Strategie zur Arbeit der ginko Stiftung für Prävention. Die Fachstelle wirkt aktiv mit, diese Medien mit Inhalten zu füllen.

Vernetzung

Zur strukturellen Entwicklung und Koordination der präventiven Arbeit in Mülheim an der Ruhr ist die Leitung und Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen von zentraler Bedeutung. Als Querschnittsaufgabe wirkt die Fachstelle für Suchtvorbeugung aktiv und gestaltend verschiedenen Gremien mit.

Dazu zählen

- Kommunale Gesundheitskonferenz der Stadt Mülheim an der Ruhr,
- Psychosozialer Arbeitskreis,
- Arbeitskreis Suchtprävention (Leitung),
- Arbeitskreis Sucht,
- Arbeitskreis Medien,
- Arbeitskreis Suchtprävention im Alter,
- Arbeitskreis Beratungsdienste,
- Arbeitsgemeinschaft offene Türen (AGOT),
- Arbeitskreis Seelische Gesundheit.



Jugendberatungsstelle Mülheim an der Ruhr

Die Jugendberatungsstelle ist offen für alle Mülheimer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren sowie ihre Bezugssysteme. Die Mitarbeiter:innen begleiten Jugendliche in Konflikt- und Problemsituationen, bei psychischen Belastungen und Krisen sowie akuten Suchtgefährdungen.

Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich. Die Jugendberatung ist eine für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen offene, psychosoziale Beratung. Als psychologische Beratungsstelle nimmt sie die jungen Menschen in den Fokus mit allen ihren Problemen, Belastungen, Konflikten, Symptomen und Störungen, die in diesem Altersbereich eine Rolle spielen. Das können zum Beispiel Stimmungsschwankungen, Ängste, Probleme im Umgang mit Beziehungen und mit sich selbst, eine ausgeprägte Selbstunsicherheit sein sowie verschiedene Formen selbstschädigenden und riskanten Verhaltens.

Ein Schwerpunkt der Jugendberatungsstelle ist die Beratung von suchtgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen der „indizierten“ Prävention richten sich die Interventionen u.a. an Personen, die bereits ein manifestes Risikoverhalten etabliert haben und einem erhöhten Suchtrisiko ausgesetzt sind, aber noch keine Abhängigkeitssymptome aufweisen.

Die Beratung kann sich auf einen einmaligen Kontakt beschränken, in dem Wissens- und Weitervermittlung im Vordergrund stehen, ebenso können in mehreren Terminen Klärungsprozesse begleitet werden. Auch sind längere Prozesse möglich, in denen die Berater:innen intensiv systemische und biografische Zusammenhänge aufgreifen, Verhaltens- und Beziehungsmuster bearbeiten und persönliche Entwicklungsprozesse begleiten. Vor dem Hintergrund der psy-

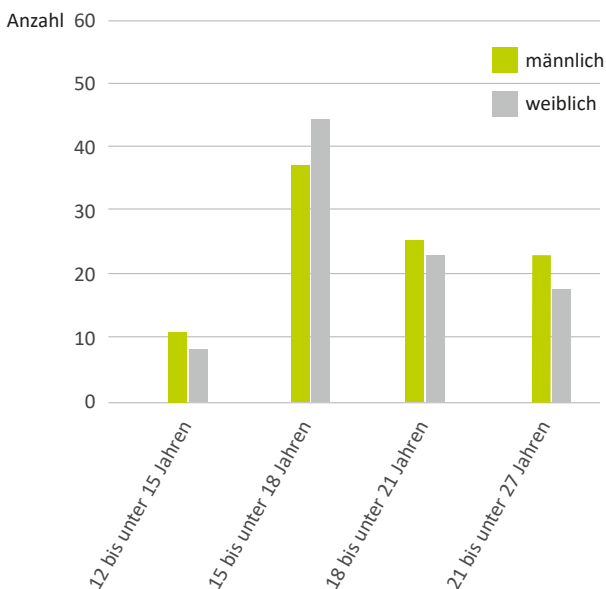
chotherapeutischen Kompetenzen ist das Angebot ein Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie/Psychotherapie, daneben bieten die Berater:innen Begleitung bei Hinweisen auf manifeste Symptome oder Störungen an.



Der Beratungsraum in Gebäude der ginko Stiftung für Prävention lädt zu intensiven Gesprächen ein

Wer kommt in die Beratungsstelle

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 192 Klient:innen die Jugendberatungsstelle, dabei war die Zahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen fast ausgeglichen. Dies ist ein Unterschied zu den vorherigen Jahren, in denen oft viel mehr männliche Jugendliche (ca. 2/3 zu 1/3) die Beratungsstelle besuchten. Der Schwerpunkt der Altersstruktur lag bei den 15- bis 21-Jährigen.

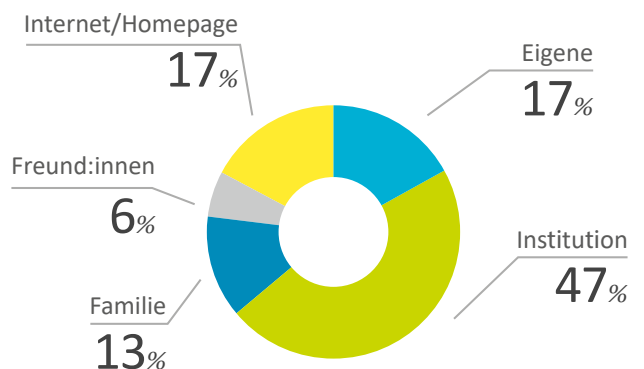


Altersstruktur der Klient:innen

Zugangswege

- Vermittlung durch Institutionen wie z.B. Schule, Jugendgerichtshilfe, andere Beratungsstellen
- Homepage der Jugendberatungsstelle
- Eltern, die zunächst allein kamen, um sich über die Situation und Probleme zu Hause auszutauschen. Sehr oft hatten sie den Wunsch, dass auch ihr Sohn/ihre Tochter in die Beratung kommen sollte.

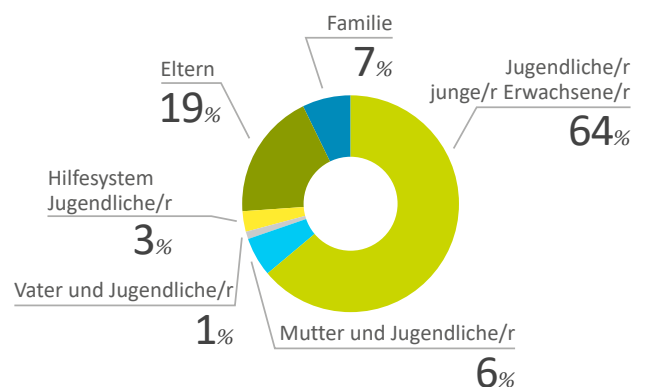
- Jugendliche, die mit einem Elternteil zur Beratung kamen. Hier waren es eher Mütter, die bei den Gesprächen dabei waren.
- Jugendlichen in Begleitung des Familiensystems. Aus Sicht der Mitarbeiter:innen ist das positiv zu sehen, da es mit der Beteiligung des Systems oft effektiver gelingt, die Probleme zu lösen und ungünstige Interaktionsstrukturen zu verändern.



Zugangswege zur Beratungsstelle

Die Bildungs- und Berufssituation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Mehrheitlich junge Menschen an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs,
- Jugendliche/junge Erwachsene in einer Berufsausbildung oder bereits im Beruf stehend.



Wer in die Beratungsstelle kommt

Pandemie im Jahr 2022

Auch 2022 fand die Beratung unter hygienischen Auflagen statt, die nach und nach gelockert werden konnten. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kamen wieder mit mehr Selbstverständnis in die Beratungsstelle. Die Klient:innen ließen sich wenig darauf ein, die angebotene Video-Beratung zu nutzen. In einzelnen Fällen erwies sich dies zwar als praktikable Alternative. Jedoch war das Bedürfnis der Klient:innen nach einer face to face-Beratung sehr groß.

Die Belastungen durch die Einschränkungen, die junge Menschen während der Pandemie erleben mussten, reduzierten sich langsam. Obwohl oft wieder Normalität gelebt werden konnte, kamen junge Menschen in die Beratung, deren Problematiken in Zeiten der Pandemie ausgelöst wurden oder sich verschärft hatten. Häufig ging es in den Beratungen um die Nachwirkungen und Folgen der Pandemie. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen brauchten Unterstützung dabei, die Erfahrungen zu verarbeiten und in ihren Lebenslauf zu integrieren.



Blumen, Kerzen, ein Kreuz aus Skateboards: Gedenken für die verstorbenen Jugendlichen an der Mülheimer Skateranlage

Beratungsthemen

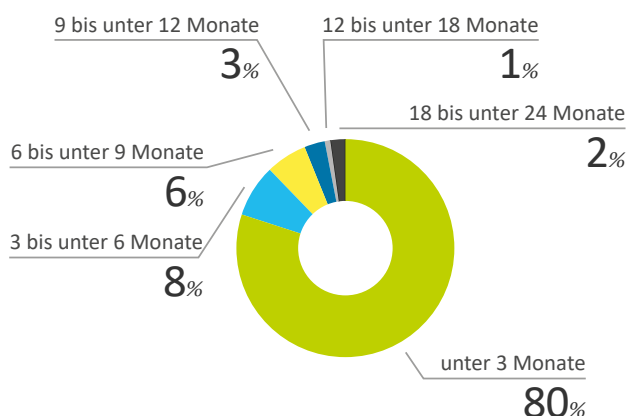
Der Tod mehrerer Mülheimer Jugendlicher im Zusammenhang mit Drogenkonsum im Sommer war ein auf mehreren Ebenen (Öffentlichkeit, Presse, verschiedenen Arbeitsgremien, Politik) bedeutsames Thema des letzten Jahres. Auch in der Beratung erschienen Jugendliche, die einen der Verstorbenen kannten und in den Trauerprozess involviert waren. Der Tod und dessen Verarbeitung, die Trauerfeiern, das gemeinsame Gedenken, all dies hatte enormen Einfluss auf das Befinden vieler Jugendlicher, teils mit Phasen tiefer Verstörung und Belastung.

Beratungsthemen (Mehrfachnennungen)	männlich	weiblich
Cannabis	43	9
Alkohol	4	3
Tabak	3	3
XTC	0	1
Kokain	1	0
Amphetamine	1	0
Medikamente	0	0
Mischkonsum	11	2
Magersucht	0	7
Bulimie	0	2
Onlinespiele	10	3
Glücksspiele	4	0
Traumaerfahrung	4	9
Selbstverletzendes Verhalten	3	2
Depression	11	0
Angst	1	0
Selbstsicherheit / Selbstwert	4	0
Familiäre Konflikte	24	0
sonstige interpersonelle Konflikte	2	124
Fragen in Zusammenhang mit der Geschlechtlichkeit	0	12
Störungen der emotionalen Regulation und Impulskontrolle	11	3
sonstige psychische Auffälligkeiten	16	5

Zur Nachbereitung der Vorfälle und daraus resultierenden möglichen Konsequenzen waren Vertreter:innen der Fachstelle für Suchtvorbeugung bzw. der Jugendberatungsstelle in Ausschusssitzungen und Runden Tischen der Stadt Mülheim an der Ruhr vertreten.

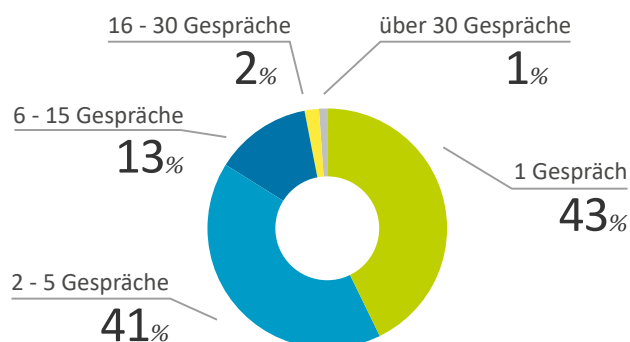
Außerdem erschienen in der Beratung häufig Schüler:innen, die sich selbst unter einem starken Leistungsdruck erleben. Viele Jugendliche haben enorme eigene Erwartungen an sich, was Lebensziele und -glück angeht, erleben aber auch auf sich gerichtete Erwartungen der Umwelt. Gleichzeitig fühlen sie eine tiefe Verunsicherung nicht zuletzt aufgrund der ihre Lebensperspektiven bedrohenden globalen Krisen.

Thematisiert wurden auch immer wieder die belastenden, isolierenden und beschneidenden Lebensumstände der Corona-Zeit. Schüler:innen und Student:innen spüren die Nachwirkungen bis heute. Dies betrifft sowohl Schwierigkeiten, in Studium und Beruf wieder Anschluss zu finden, aber auch den Umgang mit Medien, Freizeitverhalten oder auch soziale Interaktion.



Dauer der Beratung

Bei Klient:innen werden teilweise psychische Belastungen und Dynamiken deutlich, die durchaus klinische Störungskriterien erfüllen: seien es depressive Episoden, Angststörungen, Störungen der Impulskontrolle oder auch Einschränkungen der Beziehungsgestaltung und Interaktionsfähigkeit. Verschiedene Formen der Essstörungen und Traumaerfahrungen sind wiederkehrende Themen der Beratungsarbeit.



Anzahl der Beratungsgespräche

Insofern beschränkt sich die Arbeit meist nicht zwingend auf einmalige oder gelegentliche Gespräche, sondern mündet oft in intensive psychologische Begleitungsprozesse über ein Jahr Dauer und 30 Sitzungen hinausgehend.

Da die Jugendberatung der ginko Stiftung für Prävention die maßgebliche Institution in Mülheim zu allen Fragen von riskantem Konsum, Missbrauch und Sucht junger Menschen ist, sind Auskünfte in Zusammenhang mit illegalen und legalen Substanzen eines von vielen Themen. Dabei wäre es eine Verkürzung, das Konsumverhalten isoliert zu betrachten: Der Konsum muss immer in den spezifischen Kontexten des jungen Menschen gesehen werden: Biografie, Persönlichkeitsentwicklung, Peer-Gruppe, Identität und Abgrenzung, (Jugend)kulturelle Einflüsse und psychische Funktion des Konsums.

Kooperation mit Schulen

2022 bot die Jugendberatung an insgesamt sechs Mülheimer Schulen Sprechstunden an: den Gymnasien Broich und Heißen, der Luisenschule, dem Otto Pankok Gymnasium, der Willy Brandt Gesamtschule und der Hauptschule Hexbachtal. In diesen Schulen fanden monatlich jeweils zweistündige Sprechstunden statt.

Diese Sprechstunden waren für einige Schüler:innen eine gute Gelegenheit, niederschwellig mit den Berater:innen in Kontakt zu treten. Daraus erwuchsen neben einmaligen Gesprächen auch längerfristige Begleitungen, die in der Beratungsstelle weitergeführt wurden. Anlässe waren zum einen schulspezifische Themen (Leistungsdruck, Dynamik zwischen den Schüler:innen) bzw. familiäre Belastungen durch Konflikte der Eltern oder mit den Eltern, Einsamkeit und Rückzug, depressive Verstimmungen, Stress, verschiedene Ängste und andere seelische Belastungen. Aus den kooperierenden Schulen wurden auch immer wieder Schüler:innen in die Beratung vermittelt, dies meist vor dem Hintergrund einer im schulischen Kontext offenbar gewordenen Krisensituation.

Fallweise wurde in Absprache mit der Jugendberatung die Beratung auch als Auflage bzw. Ordnungsmaßnahme mit Jugendlichen vereinbart, etwa in Fällen von „Täterschaft“ bei Mobbing oder Gewalt.

Mit den beiden Berufskollegs kooperierte die Beratungsstelle in Form von Fallgesprächen, daneben vermittelten die Kolleg:innen des Sozialdienstes Klient:innen in die Beratung.

Beratungsformen

Beratung von Eltern

Inhaltlich ging es in den Gesprächen mit Eltern vordringlich um den Konsum von Suchtmitteln. Dabei handelte es in erster Linie um Cannabis, aber auch um exzessive Mediennutzung. Die Beratungen beschränkten sich teils auf einmalige Kontakte, oft ergaben sich aber Prozesse über drei bis fünf, manchmal auch mehr Sitzungen.

Mobile Beratung

Neben den offenen Schulsprechstunden besteht die Möglichkeit aufsuchender Beratung. Der Möglichkeit, fallweise z.B. in Schulen, Jugend- und Berufshilfeeinrichtungen Gespräche anzubieten, kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie einen einfachen und niederschweligen Zugang zur Beratung ermöglichen. Die beraterischen Gespräche finden in einer für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen vertrauten Atmosphäre statt. Sie knüpfen an einer bereits gelebten, oft guten Beziehung zu einer schulischen oder beruflichen Bezugsperson an – dies kann für die Entwicklung einer therapeutischen Beziehung genutzt werden. Dieser kurze Zugangsweg schafft die Gelegenheit für bisherige Bezugs- bzw. Betreuungspersonen, die Jugendlichen an die Beratungsstelle zu übergeben.

Beratung als Auflage

Wie schon in den Vorjahren kamen Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Beratungsaufgabe zur Jugendberatung, entweder im Rahmen der Begleitung durch die Jugendgerichtshilfe oder der Bewährungshilfe. Auch wenn hierbei ein „Zwangskontext“ besteht, konnten einige Klient:innen die Beratungen gut für sich nutzen. Durch die Realisierung eines vertrauensvollen Rahmens war es möglich, über persönliche Themen ins Gespräch zu kommen und an Lösungen für Schwierigkeiten zu arbeiten.



Online-Beratung für Jugendliche und Eltern bke-beratung.de

Online-Beratung

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet bereits seit einigen Jahren professionelle internetbasierte Beratungen an. Sowohl Jugendliche als auch Eltern können sich mit ihren Sorgen und Nöten an die Plattform der bke wenden. 73 Fachkräfte aus verschiedenen Beratungsstellen im ganzen Bundesgebiet arbeiten hier zusammen und beraten Jugendliche ab 14 Jahren und Eltern per E-Mail, Einzel- und Gruppenchats. Bei den Chats wird zwischen offenen Gruppenchats und Themenchats wie z.B. Essstörungen, Suchtmittelkonsum, Skills etc. unterschieden.

Ebenso können die Nutzer:innen in einem Forum ihre Beiträge, Fragen und Sorgen posten. Die schriftbasierte Online-Beratung ist kostenlos und anonym und stellt eine gute Ergänzung für das Angebot von "Face to face"-Beratungsstellen dar. Sie ist auch besonders für Personen geeignet, die nicht die Möglichkeit haben, zu einer Beratungsstelle vor Ort zu kommen. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, die Schwelle für Beratungen zu senken, da hier auch die Motivation geschaffen werden kann, die – vielleicht schon lange anstehenden – Probleme in Angriff zu nehmen. Vielen, gerade jugendlichen Betroffenen, fällt es leichter, sich im „Netz“ virtuell auszutauschen. Die Onlineberatung nutzen mehr Jugendliche als Eltern. Eltern nutzen die E-Mail-Beratung meist für kürzere Beratungsprozesse.

Die Mitarbeiterin der Jugendberatungsstelle beriet im Berichtsjahr 16 Fälle via E-Mail, von denen neun im Berichtsjahr abgeschlossen wurden. Zehn Anfragen kamen aus dem Jugend- und sechs aus dem Elternbereich. Weiterhin betreute die Mitarbeiterin offene Chats und Themenchats im Jugend- und auch im Elternbereich. Im Jugendbereich wurden 26 offene Chats mit insgesamt 236 Teilnehmer:innen und 22 Themenchats mit insgesamt 130 Teilnehmer:innen realisiert, im Elternbereich fanden fünf Themenchats mit elf Teilnehmer:innen statt.



Die Mitarbeiter:innen der Jugendberatung haben ein offenes Ohr für alle Beratungsthemen

Informationsveranstaltungen

Im Frühjahr führte die Jugendberatungsstelle eine digitale Informationsveranstaltung für Eltern mit dem Titel „Muss mein Kind zum Therapeuten?“ durch. Bei dieser Veranstaltung ging es um psychische Auffälligkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen“.

Daneben beteiligte sich die Jugendberatung am Info-Tag des Berufskolleg Mitte und am Fachtag der Arbeitsgemeinschaft der offenen Treffs.



Günter Weisgerber aus der Beratungsstelle beim Info-Tag des Berufskolleg Mitte

Gremienarbeit und Vernetzung

Die Jugendberatung war Teil des 2022 auslaufenden psychosozialen Netzwerktreffens im Rahmen des kommunalen Corona-Krisenmanagements. Ein Mitarbeiter der Jugendberatung ist Sprecher der Untergruppe Beratungsdienste des psychosozialen Arbeitskreises der Stadt. Die Jugendberatung beteiligt sich am Netzwerk Trauer in Mülheim und am Netzwerk KiPE (Kinder psychisch erkrankter Eltern).

Gemeinsam mit der Fachstelle entwickelt die Jugendberatung ein Präventionsprojekt zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften. Außerdem startete sie mit der Erstellung des Schutzkonzeptes gegen sexuellen Missbrauch der ginko Stiftung für Prävention. Hierzu fand im Laufe des Jahres eine achteilige Schulungsreihe des Paritätischen Jugendwerkes NRW statt, an der ein:e Mitarbeiter:in der ginko Stiftung für Prävention teilgenommen hat. Das Schutzkonzept wird im Laufe des Jahres 2023 fertiggestellt.

Das Team der ginko Stiftung für Prävention



Armin Koeppe

*Vorstand der ginko Stiftung für Prävention,
Leitung Landesfachstelle*



Julia Aksoy

*Koordination ALK- und LoQ-Parcours,
Koordination „Stark bleiben“*



Karin Franke

Initiative „Leben ohne Qualm“



Dr. Hans-Jürgen Hallmann

Koordination „HaLt – Hart am Limit“



Tina Kolonko

Koordination Berufsschulprojekt „SPecht“



Ruth Ndouop-Kalajian

Koordination Suchtprävention NRW



Lea Würzinger

Koordination Suchtprävention NRW, Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“



André Frohnenberg

Leitung „MOVE“/Transfer



Angelika Fiedler

Leitung „Kita-MOVE“



Frauke Sonnenberg

Koordination „Kita-MOVE“



Ursula Kehnen

Webportal und Verwaltung „Kita-MOVE“



Liane Kohlweg
Sekretariat



Bernharde Hauser
Verwaltung



Helga Howahl
Verwaltung



Gerd Hegmann
Verwaltung



Norbert Kathagen

Fachstelle für Suchtvorbeugung



Deike Kranz

Jugendberatungsstelle/Arbeitsfeld Prävention



Günter Weisgerber

Jugendberatungsstelle



Ulrike Weihrauch

Jugendberatungsstelle

Herausgeber

ginko Stiftung für Prävention
Kaiserstraße 90
45468 Mülheim an der Ruhr

Fotos

Julia Aksoy, Angelika Fiedler, Karin Franke,
André Frohnenberg, Dr. Hans-Jürgen Hallmann,
Norbert Kathagen, Armin Koeppel, Tina Kolonko,
Deike Kranz, Ruth Ndouop-Kalajian,
Frank Sonnenberg, Lea Würzinger, Adobe Stock,
Pexels, Unsplash, privat



g!nko Stiftung für Prävention

Kaiserstr. 90 | 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 30069-31 | Fax: 0208 30069-49
info@ginko-stiftung.de | www.ginko-stiftung.de

Öffnungszeiten:

montags bis freitags zwischen 8:00 und 16:00 Uhr und nach Vereinbarung